

Die kantonalen und anderen öffentlichen Kunstsammlungen der Schweiz = Les collections publiques des Beaux-Arts en Suisse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Kunst und Kunstpflege in der Schweiz = Annuaire
des Beaux-arts en Suisse**

Band (Jahr): **3 (1921-1924)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II.

Die kantonalen und anderen öffentlichen Kunstsammlungen der Schweiz. Les collections publiques des Beaux-Arts en Suisse.

Aarau. Kantonale Kunstsammlung.

Katalog, Besuchszeit, Eintrittsgeld. Siehe Band I. S. 108.

Konservator. Adolf Weibel.

Vermehrung der Sammlung. Die Sammlung erhielt nachfolgende Vermehrung. Käufer der Werke in Klammer: Aarg. Staat = St; Aarg. Kunstverein = KV; Bund = B.

1922. E. Niethammer, Frau am Tisch (B).

1923. M. Burgmeier, Sommerlandschaft (St); W. Hunziker, Französ. Landschaft (St); A. Weibel, Siena (St); R. Urech, Am Bach (St); O. Wyler, Monte Forno (St); R. Auberjonois, Blumen (KV); M. Barraud, Frau in weissem Kleid (KV); M. Barraud, Frau in türk. Bad (KV); E. Martin, See (KV); O. Staiger, Abend, Aquarell (KV); J. von Tschanner, Drei Figuren (KV); H. Stocker, Sciroccosturm (KV); H. Hubacher, Spanierin, Bronze (KV); H. Hubacher, Pferd, Bronze (KV); G. Giacometti, Knabenakte (Leihgabe a. d. KV); E. Morgenthaler, Vorstadt (B); A. Muret, Weinlese (B); A. Hünnerwadel, Knieende, Bronze (B); M. Wermuth, Weibl. Figur, Bronze (B).

1924. F. Burger, Portrait (Gesch. a. d. St); E. Boss, Mann beim Wein (Gesch. a. d. KV); P. Chiesa, Ruhender Knabe (Gesch. a. d. KV); A. Hermanjat, Mittagsruhe (Gesch. a. d. KV); R. Auberjonois, In den Tropen (Leihgabe a. d. KV).

Verwaltung. Im März 1924 wurde die Sammlung vollständig neu geordnet. Die Bilder älterer Richtung sind im Grossen Saal, die Neueren im kleineren Saal vereinigt worden. Dabei musste eine grössere Zahl von Werken aus der Sammlung entfernt werden; ein Teil davon ist im Regierungsgebäude untergebracht. A. W.

Basel. Öffentliche Kunstsammlung.**Bericht über die Jahre 1921—1924.**

1921. Im Laufe des Berichtsjahres fanden unter den Beamten und Angestellten der Öffentlichen Kunstsammlung folgende Veränderungen statt: Im März erhielt Herr Dr. Christoffel seine definitive Anstellung als Assistent I. Klasse an der Gemäldegalerie; für den 31. Dezember hat Frl. Marguerite Zübelen, bisher Assistentin am Kupferstichkabinett, ihre Entlassung erbeten und erhalten.

Aus der Kommission sind im Spätherbst ungefähr gleichzeitig Prof. D. Burckhardt-Werthemann und Prof. Rintelen ausgetreten.

Der Grosse Rat stimmte am 9. Juni 1921 dem Vorschlag des Regierungsrates zu, die beiden oberen Geschosse des Bachofenhauses der Gemäldegalerie und den ganzen Augustinerhof dem Kupferstichkabinett einzuräumen. Damit war ein Ziel erreicht, um das sich die Kommission und die Beamten der Kunstsammlung lange und eifrig bemüht hatten. Im Bachofenhaus sollte nach den Beschlüssen des Sommers noch ein Seminar der Universität sein Unterkommen finden. Mit Schreiben vom 12. November aber, als die Arbeiten in beiden Häusern schon begonnen hatten, wurde uns der Bescheid des Erziehungsdepartements zuteil, dass das Haus in seiner ganzen Ausdehnung den Zwecken der Galerie eingeräumt werden solle. So wird es möglich sein im Bachofenhaus durch würdige Aufstellung der uns vermachten Kunstwerke nicht bloss der hochherzigen Stifterin der Bachofen-Sammlung selber, sondern auch den Stiftern des VonderMühl'schen Legates und der Linder-Sammlung ein Denkmal zu setzen. Von grossem Vorteile ist es auch, dass wir nunmehr im eigenen Hause, in zwei grösseren heizbaren Depots und einer Reihe kleinerer Kammern alle diejenigen Bilder unterbringen können, die nicht aufzustellen sind, und dass dem Restaurator in einem Raume der Sammlung ein Atelier angewiesen werden kann, wie dies überall sonst üblich ist.

Von Veröffentlichungen über Kunstwerke unserer Sammlung durch die Beamten kann ausser den Beilagen zum Jahresberichte 1919/20 noch die in diesem Berichtsjahre ebenfalls erschienene Herausgabe der Handzeichnungen Böcklins durch den Konservator im Verlage der Phot. Union in München erwähnt werden.

Gemäldegalerie. Der Bestand der Sammlung ist durch Käufe fast gar nicht vermehrt worden. An den Anfang des Jahres fällt die

Erwerbung der Farbenskizze von A. Böcklin zu einer Thalia. Die Versteigerung der Sammlungen Engel-Gros im Juni erweckte umsonst die Hoffnung, das wundervolle kleine Rundbild von Holbein aus der englischen Zeit erwerben zu können. Dagegen ist die Sammlung Bachofen im Sommer 1921 mit ihrem ganzen Bestande in den Besitz der Öffentlichen Kunstsammlung übergegangen. An Stelle der Stiftungskommission ist nunmehr statutengemäss eine Delegation gewählt worden, welche über die Ausführung der testamentarischen Bestimmungen zu wachen hat. An Geschenken ist uns ausserdem Ende Dezember aus dem Nachlasse des Herrn Schetty-Eisenlohr ein hervorragendes Werk von Anker „Knabe im Heu“, in Aussicht gestellt worden, sowie, wenn auch nicht mit Bestimmtheit, eine „Bergpredigt“ von Van der Vennen.

Die Aufstellung der Gemälde wurde schon im Hinblick auf die grossen Veränderungen, die durch den Umzug in das Bachofenhaus bevorstanden, nicht mehr wesentlich verändert.

Dagegen sind noch einige ältere Bilder neu gerahmt worden, vor allem das Doppelbildnis des Bürgermeisters Meyer und seiner Frau von Holbein d. J.

Infolge des ungünstigen bald kalten, bald plötzlich wieder eintretenden feuchtwarmen Wetters zu Beginn des Jahres 1921 waren, wie schon in den ersten Wochen des Jahres vorauszusehen war, Restaurationen in aussergewöhnlicher Zahl nötig. Als eine besonders glückliche Restauration, die schon lange bevorstand und an die nicht ohne schwere Besorgnisse herangetreten wurde, kann diejenige von Böcklins Heiligem Hain hervorgehoben werden.

Für das **Kupferstichkabinett** bedeutet das Jahr 1921 einen entscheidenden Schritt vorwärts. Die Prüfung des für diesen Teil der Sammlung in Aussicht genommenen Augustinerhofes hatte das Ergebnis, dass sich das Patrizierhaus für die Bedürfnisse des Kupferstichkabinetts vorzüglich eigne. Als Resultat einer beschränkten Konkurrenz wurde die architektonische Leitung des Umbaus Herrn Karl Burckhardt-Koechlin übertragen, der für die bestehenden Schwierigkeiten eine Lösung gefunden hatte, welche den künstlerischen Anforderungen des alten Hauses gerecht wurde, ohne auf die notwendigen architektonischen Massnahmen zu verzichten. In dem Berichtsjahre konnte der Umbau soweit geführt werden, dass die baulichen Grunddispositionen klar vor Augen treten.

Auf dem Gebiete der Erwerbungen sind eine Anzahl Anschaffungen zu verzeichnen, die unsern Bestand an Zeichnungen und Holzschnitten der Holbeinzeit erfreulich ergänzen. Die Auktion der Sammlung Rodrigues (Amsterdam, Frederik Muller, 12. Juli 1921) stellte die Kunstkommission vor die Gelegenheit, eine Handzeichnung von Holbeins älterem Bruder Ambrosius zu erwerben, die zu einem der Knabenbildnisse der Amerbach'schen Sammlung gehört.

Auf dem Gebiete der altdeutschen Holzschnitte ist die wichtigste Erwerbung des Berichtsjahres der Zürcher Kalender von 1508 mit Holzschnitten des Urs Graf, der bisher in Basel nicht vorhanden war und den eigentlichen Ausgangspunkt für das Schaffen des jungen Künstlers bildet. Von sonstigen altdeutschen Blättern seien erwähnt die Holzschnitte von Ambrosius Holbein für Gengenbachs Nollhart, sowie eine Illustration zur Utopie und drei Titelblätter des gleichen Künstlers. Von Hans Holbein selbst wurden erworben zwei Bordüren (Tod der Lukretia und Titelblatt mit Bergpredigt), acht Ergänzungen zum Totentanz, sowie das zum kleinen Hortulus animae gehörige Testamentum novum, Lyon 1553.

Das Jahr 1921 brachte aber auch die Gelegenheit, eine Anzahl Zeichnungen von Hans von Marées zu erwerben, die aus dem Besitze Hans Sandreuters stammen und von den Freunden des Kupferstichkabinetts unserer Sammlung als Geschenk überwiesen wurden. Es sind im ganzen 11 Blätter, von denen die drei wichtigsten, ein Gesamtentwurf und zwei Einzelstudien zu einer Komposition „Odysseus und Nausikaa“ gehören, die 1883 entstanden sein muss und wahrscheinlich das Vorbild für ein heute zerstörtes Gemälde von Sandreuter bildete. Eine zweite nicht minder wichtige Erwerbung bildet der Ankauf von drei Zeichnungen Anselm Feuerbachs (Studie zur Medea und zwei Landschaftszeichnungen), Blätter aus der Spätzeit des Künstlers.

Auf dem Gebiete der modernen Kunst konnten im Berichtsjahre erworben werden: 3 Aquarelle von Moilliet, 2 Zeichnungen von Pellegrini, 8 Radierungen von Pflüger, 2 Zeichnungen von Reinhardt, 5 Radierungen von Riedel, sowie 5 Lithographien von Willi Wenk.

Besucht wurde der Lesesaal im Berichtsjahre von 3216 Personen, Ausgeliehen wurden: Bücher 874, Tafeln 449, Photographien 1015. Originale 176.

1922. Das wichtigste Ereignis dieses Jahres war die Vollendung und der Bezug der beiden Häuser, die dazu bestimmt sind, bis zu einem Neubau wesentliche Teile unserer Öffentlichen Kunstsammlung aufzunehmen: des Hauses J. J. Bachofen-Burckhardt für einen Teil der Gemälde und des Augustinerhofes für die graphischen Sammlungen und für die Bibliothek, die beide im Kupferstichkabinett vereinigt sind.

Das Bachofenhaus war am 1. Juni soweit gediehen, dass mit Umzug und Aufstellung der Bilder begonnen und dass es Anfangs September dem Publikum zugänglich gemacht werden konnte. Diejenigen Bilder, die nicht zur Aufstellung bestimmt sind, wurden im Laufe der folgenden Monate in die neuen Depots überführt. Der Umzug von Bibliothek und graphischen Sammlungen begann Mitte September und die Aufstellung war Ende Oktober vollendet, sodass von Semesterbeginn an das Kupferstichkabinett wieder benützbar war. Am 4. November fand eine kleine Feier zur Eröffnung der beiden Häuser statt.

Der Bestand der Beamten und Angestellten hat einige Veränderungen erfahren. Ende des Jahres 1921 kam Herr Dr. Ulrich Christoffel um seine Entlassung zum 1. April ein. An seine Stelle wurde Herr stud. phil. W. Raeber zunächst als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter eingestellt. Als Assistentin am Kupferstichkabinett wurde auf 1. März Fräulein Dr. Adèle Stöcklin angestellt.

Die Kommission setzt sich aus denselben Herren zusammen wie seit Ende des Vorjahres 1921.

Die Kommission hielt im Berichtsjahre 25 Sitzungen ab. Die Einrichtungen der beiden Häuser, die Renovation der alten Galerie, namentlich des Böcklinsaales und einige Erwerbungen bildeten die wichtigsten Traktanden.

Als Publikation der Galerie ist zu nennen der erste der geplanten kleinen Führer, eine vom Konservator verfasste Einführung in unsere Böcklinsammlung mit 8 Illustrationen und einem Bildnis des Künstlers aus der Zeit, da er zum letzten Male in Basel tätig war.

Gemäldegalerie. Zur Aufstellung im Hause Bachofen-Burckhardt wurden bestimmt die wertvollsten Bilder der Sammlung Bachofen, die Gemälde der Niederländer, Franzosen und Italiener des XVI. bis XVIII. Jahrhunderts, die bisher in den Sälen der grossen Galerie

des alten Museums hinter dem Holbeinsaal ausgestellt waren und damit auch die Sammlung VonderMühl und die Sammlung Emilie Linder.

Durch den Umzug ins Bachofenhaus wurden drei grosse Säle in der alten Galerie frei und diese sind dann der Kunst der Zeitgenossen Böcklins und seiner Vorgänger in der deutschen und welschen Schweiz eingeräumt worden. Für die Schüler Böcklins: Sandreuter, Preiswerk, Welti und ihre Altersgenossen wie Stäbli, Fröhlicher wurden die Räume auf der andern Seite der altdeutschen Sammlung bestimmt. Dadurch sind die beiden grossen Säle des Martinsflügels ganz für die Kunst seit Hodler frei geworden.

Eine grössere Zahl von Gemälden ist durch diese Umstellung wieder allgemein zugänglich geworden, teils solche, die lange in den Depots aufgestellt, teils solche die in öffentlichen Gebäuden untergebracht waren. — Was nicht ausgeliehen wurde und auch nicht in den Galerien ausgestellt werden konnte, ist jetzt übersichtlich in den zwei grösseren Räumen und einer kleinen hellen Kammer des Bachofenhauses untergebracht. Ein grosser Vorteil ist auch, dass die Gemälde in einem eigenen Atelier im Bachofenhaus restauriert werden können. — Im September und Oktober hat die Rückwand des Museumhofes eine Umgestaltung erfahren, die die Aufstellung dreier Skulpturen erlaubt, wodurch die Galerie auch etwas entlastet wird. In den letzten Monaten des Jahres ist endlich der Böcklinsaal renoviert worden, der bei den Umbauten des Winters 1918/19 unberührt geblieben war.

An Geschenken erhielt die Sammlung nach Ableben der letzten noch lebenden Schwester Arnold Böcklins zwei wertvolle frühe Gemälde Böcklins aus der Zeit vor der ersten Romfahrt; einmal das Bildnis der Mutter von 1846, sodann eine Landschaft in Schirmers Art, das „Hünengrab“, die vermutlich 1847 entstanden ist. Gekauft wurde die Landschaft der „Berggipfel“ von Ferdinand Hodler, ein Selbstbildnis aus der früheren Zeit von Esther Mengold, das Bildnis des Musikers Adolf Busch von A. H. Pellegrini und endlich das grosse Gemälde „Die Hirten“ von Alexandre Blanchet und eine Tessiner Landschaft von Otto Staiger. Auf der Tagung der Schweizerischen Museumsvorstände erhielten wir ein Gemälde von Maurice Barraud, eine Bronzestatue von Otto Roos und eine Terracottamaske von H. Hubacher zugesprochen.

Auch in diesem Jahre wurden einige Bilder an öffentliche Gebäude der Stadt abgegeben.

Die äusserste Sparsamkeit zu der die Finanzlage die Verwaltung der Galerie nötigte, erlaubte es nur, die allernotwendigsten Restaurationen und Neurahmungen vorzunehmen. Glücklicherweise sind wir diesmal von verheerenden Einflüssen der Witterung und anderen Zufällen verschont geblieben. Dagegen erforderte die Neuaufrichtung im Bachofenhaus gebieterisch eine grössere Anzahl neuer Rahmen.

Im **Kupferstichkabinett** sind die 8000 Bände aufgestellt worden, die zum grössten Teil dem Benutzer als Handbibliothek direkt zugänglich sein sollten, so dass sie leicht übersehen und darum auch abgesehen von Katalog und Auskunft benützt werden können. Dies bedingte aber die Neusignierung der Bibliothek, sowie die Anlage eines neuen Standortkataloges.

Unter den Erwerbungen stand im Mittelpunkt das grosse Nanna-Blatt von Feuerbach aus der Sammlung Sayn-Wittgenstein, das unserer Sammlung von den Freunden des Kupferstichkabinetts und dem Kustos bei Gelegenheit der Eröffnung des Augustinerhofs als Geschenk übergeben wurde und die Erwerbungen des letzten Jahres durch ein weiteres Hauptblatt ergänzt. Zu erwähnen ist ferner eine Zeichnung von Ludwig Richter, deren Zuwendung durch Dr. W. Vischer umso erfreulicher ist, als Richter trotz der Linderschen Stiftung bisher in unserem Institut nicht vertreten war. Die übrigen Erwerbungen galten der modernen Kunst. Es wurden erworben: 2 Zeichnungen von Amann, 4 Zeichnungen von Karl Dick, 1 Zeichnung von Urech, 1 Aquarell und eine Sepiazeichnung von Marie La Roche, 1 Lithographie von Paul Burckhardt, eine Kohlenzeichnung von Eble und 2 Bleistiftzeichnungen von Strasser. Unsere älteren Bestände konnten um ein Hauptwerk von Weiditz, ein Titelblatt von Ambrosius Holbein, zwei Hefte und fünf Blätter mit Jagden von Matthäus Merian, sowie einen Sammelband der Neujahrsblätter der Zürcher Musikgesellschaft (1763—1812) mit Stichen von Holzhalb, Schellenberg und Usteri vermehrt werden.

Von der Bibliothek ist vor allem die Abmachung mit dem kunsthistorischen Seminar zu erwähnen, dessen kleine Bibliothek bei Gelegenheit des Einzugs in den Augustinerhof gegen eine bescheidene Abfindungssumme dem Kupferstichkabinett überlassen wurde. Von Geschenken muss in erster Linie erwähnt werden: Dürer Society,

Band 1—5 (London 1898—1902) die zur Komplettierung der vorhandenen Bestände schon längst gesucht, von der Jak. Burckhardt-Stiftung als Geschenk übergeben wurde.

Unsere Sammlung von Photographien vermehrte sich im Berichtsjahre um 355 Stück.

Besucht wurde das Institut im Berichtsjahre von 1755 Personen. Ausgeliehen wurden: Bücher 609, Photographien 919, Tafeln 188, Originale 53.

Ausser den regulären Öffnungszeiten war das Institut auch an zwei Abenden (Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr) geöffnet.

Das neu eröffnete Haus bot endlich die Möglichkeit in den Räumen des zweiten Stocks wechselnde Ausstellungen durchzuführen. Eröffnet wurden die Ausstellungen mit Handzeichnungen und den schönsten Blättern unseres Dürer-Werkes, einer Auswahl unserer altdeutschen Drucke, sowie den Handzeichnungen von Böcklin, Feuerbach und Hans von Marées.

1923. In diesem Jahre sind grössere Umgestaltungen der Sammlungen wie im vorhergehenden nicht zu verzeichnen. Dagegen einige wichtige Erwerbungen und erhebliche Veränderungen im Mitgliederbestand der Kunstkommission.

Aus der Kommission sind vier von sieben Mitgliedern in diesem Jahre ausgeschieden. Die neue Kommission besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Herr Architekt Karl A. Burckhardt-Koehlin als Präsident, ferner den Herren Dr. W. Vischer als Statthalter, Rudolf Staechelin als Kassier, Dr. H. Kienzle, Professor Felix Speiser, Dr. Ernst Thalmann und Kunstmaler Hermann Meyer.

Sitzungen wurden im Berichtsjahre 15 abgehalten. Ausser den laufenden Geschäften haben die Kommission in Sonderheit noch eine für den Sommer geplante Holbeinausstellung, in der zweiten Hälfte des Jahres dann auch schon organisatorische Fragen beschäftigt.

Gemäldegalerie. Ihr Bestand wurde zunächst durch einige sehr dankenswerte Legate vermehrt. Aus der reichen Sammlung des Herrn Hans Burckhardt-Burckhardt sel. gelangten drei Gemälde von Leonhard Bramer, Jean Joseph Xavier Bidault und A. F. van der Meulen in den Besitz der Galerie. Im Oktober wurden der Galerie durch das Legat der Fräulein Klara Böcklin zwei Jugendbilder von Arnold Böcklin, ferner eine Terracottafigur ihres Vaters, ein Tisch

und vier Stühle vermacht. Die beiden Gemälde „Juratal mit Wettertannen bei sinkendem Abend“ und „Hochgebirge bei Sturm“ sind kurz vor der ersten Romreise des Jahres 1850 entstanden. Endlich erhielt die Kunstsammlung im November als Geschenk einiger Mitglieder der Familie Burckhardt eine Bronzestatue des in München lebenden Dichters Paul Ernst, ein Werk des Bildhauers Charles Jaeckle (1872—1923).

Angekauft wurde aus dem Legat des in Rom verstorbenen jungen Architekten Emil R. Burckhardt und dem Beitrage eines hiesigen Kunstfreundes und des Freiwilligen Museumsvereins das Gemälde von Anselm Feuerbach: „Am Strande“. — Im Sommer wurde mit Unterstützung der Kunstkommission von der Gottfried Keller-Stiftung ein kleines Bild von Arnold Böcklin „Altrömische Weinschenke“ gekauft, um als Leihgabe in der Basler Sammlung ausgestellt zu werden. Das Bild hat sich früher in Basler Privatbesitz befunden und wurde dort von Schick gesehen und in seinen Tagebuchaufzeichnungen erwähnt. — Endlich wurde die Birslandschaft Nr. 932 von Arnold Fiechter von 1913 gegen eine Rheinlandschaft desselben Jahres ausgetauscht.

Als Leihgabe hat die Galerie aus Berliner Privatbesitz ein Gemälde von Greco, der „Tod des Laokoon“ erhalten.

Endlich wurden dem Inventar der Öffentlichen Kunstsammlung alle diejenigen Entwürfe und Tafelbilder, die auf Anregung des staatlichen Kunstcredits entstanden und in den Besitz des Staates übergegangen sind, einverleibt, sei es nun, dass sie später öffentliche Gebäude ausschmücken sollen, sei es, dass sie nur als historische Dokumente im Depot aufzubewahren sind. Am Schlusse des Jahres wurde der Abguss des „Homme qui marche“ von Auguste Rodin im Treppenhaus des alten Museums aufgestellt.

Auch in diesem Jahre wurde eine grössere Anzahl von Gemälden zur Ausschmückung öffentlicher Gebäude abgegeben.

Die Restaurationen wurden in diesem Jahre auf das Allernotwendigste beschränkt. Dagegen konnten mit einer Unterstützung des Amtes für Arbeitslosenfürsorge von Fr. 800.— sämtliche beschädigte Goldrahmen in der alten Galerie geflickt und gereinigt werden, ebenso ein Teil der Rahmen im Bachofenhaus.

Im Mittelpunkt der Arbeiten des **Kupferstichkabinetts** standen der Umtausch mit Universitätsbibliothek und Gewerbemuseum

und der Verkauf der Doubletten. Bei Neuordnung der Bibliothek hatte sich herausgestellt, dass das Kupferstichkabinett eine ganze Anzahl wertvoller Architekturwerke besass, die der Kunstsammlung beim Umzug ins Museum übergeben worden waren, seither aber durch die Entwicklung der Universitätsbibliothek den Sinn in unserer Sammlung verloren hatten. Der ursprüngliche Plan, bei der Gelegenheit die Sammlung der holbeinschen Holz- und Metallschnitte durch einige typische Hauptwerke seiner Buchillustration, etwa dem *Graduale speciale* von 1521 zu ergänzen, musste freilich aufgegeben werden, weil er allzusehr in die Bestände der Universitätsbibliothek eingeschnitten hätte. Immerhin konnte unsere Sammlung auch auf diesem Gebiet durch zwei besonders wertvolle Deposita ergänzt werden: die beiden Exemplare des Münster-Holbein'schen Instruments beider Lichter und die *Colloquia familiaria* aus dem Besitze des Erasmus Frobenius mit den einzigen erhaltenen Abdrücken Holbein'scher Metallschnitte auf Pergament. Von weiteren altdeutschen Einzelblätter und Drucken seien erwähnt: der Sempacher Schlachtholzschnitt des Hans Rudolf Manuel, die Frankfurter Petrarca-Ausgabe von 1572 mit den Holzschnitten von Weiditz und eine bisher unbekannte Randleiste von Holbein. Dem Umfange nach musste freilich der Umtausch auf ein anderes Gebiet verlegt werden: das schweizerische 18. und beginnende 19. Jahrhundert. Auf diese Weise wurde es möglich, das Kupferstichkabinett auf einem Gebiete entscheidend zu bereichern, das momentan im Handel sehr hoch steht und darum aus eigenen Mitteln nicht hätte ergänzt werden können.

Ähnlich, wenn auch in bescheidenerem Rahmen entwickelte sich der Umtausch mit dem Gewerbemuseum. Deponiert wurden auch hier eine Anzahl Architekturwerke, sowie das Froschauer'sche Modellbuch. Als Gegenleistungen erhielten wir einen schönen Abdruck des *Scaevola*-Titels von Holbein, das signierte Alphabet des Meisters H. O., eine beinahe komplette Sammlung der Drucke von Grandville, sowie eine Anzahl Werke mit Illustrationen von Ludwig Richter.

Endlich wurden dem Kupferstichkabinett die bisher auf der Universitätsbibliothek deponierte Photographiensammlung Jakob Burckhardts übergeben. Es ist jene Sammlung italienischer Photographien, deren Entstehen in den Briefen an Alioth so anziehend geschildert ist.

Eine zweite Möglichkeit unseren beschränkten Mitteln wenigstens vorübergehend auszuhelfen bot der Verkauf der Doubletten.

Die Möglichkeit unsere Sammlung durch altdeutsche Drucke und Illustrationen der Holbeinzeit zu vermehren scheint sich allmählich zu erschöpfen. Immerhin konnte unsere Sammlung auch auf diesem Gebiete durch einige wertvolle Stücke ergänzt werden. Erwähnt seien: die „Fides concubinarum in sacerdotes“ mit den Illustrationen des Meisters D. S. sowie die Holzschnitte Urs Grafs zum Olwier und Artus-Roman. Ferner kamen dem Kupferstichkabinett die beiden wertvollsten erhaltenen Blätter, eine Porträtzeichnung von Wolf Huber und ein Blatt des Meisters der Benediktus-Legende, aus der ehemaligen Sammlung Achilles Ryhiner-Delon als Geschenk des Urenkels des einstigen Sammlers, Herr Oberst Alfred Iselin-Vischer, zu. Endlich gelang es den Scheibenriss des Hieronymus Vischer von 1611 zu erwerben, der in seinen Zwickeln eine Darstellung des berühmten Schützenfestes von 1605 enthält und einen signierten Entwurf zu den Scheiben des Schützenhauses darstellt.

Auf dem Gebiete des XVIII. Jahrhunderts steht im Mittelpunkt der wertvolle Zuwachs durch die Haager Ausgabe der Lavater'schen Physiognomie (4 Bände, La Haye 1781—1803) aus dem Nachlasse von Hans Burckhardt-Burckhardt. Die Bemühungen die Sammlung Linder durch Werke gleichstrebender Zeitgenossen zu ergänzen wurde unterstützt durch das Angebot von Dr. Engelmann, der die Doubletten seiner Richterdrucke dem Kupferstichkabinett anbot. Die Sammlung umfasste die verschiedensten Seiten von Richters graphischer Tätigkeit, von den schönen Landschaftsradiierungen der Frühzeit bis zu den Holzschnittserien der Nieritz'schen Volkskalender und der Horn'schen Spinnstuben. Daneben eine Anzahl Probedrucke seiner Holzschnitte und eine Auswahl italienischer Landschaften für den Sächsischen Kunstverein. Da uns gleichzeitig aus dem Antiquariat Jaques Rosenthal eine Landschaftszeichnung aus Richters Frühzeit geschenkweise zukam und die Sammlung auch durch Tausch mit dem Gewerbemuseum bereichert werden konnte, bedarf sie nur noch weniger Ergänzungen, um als abgeschlossenes Ganzes dazustehen.

Neben dieser Gelegenheit war die Aufmerksamkeit nach wie vor auf die Sammlung unserer Böcklinzeichnungen gerichtet. Erworben

wurden von den Erben des Künstlers das längst begehrte Skizzenbuch aus der Basler Zeit und zwei Skizzen aus dem Nachlass, die durch einige weitere Zuwendungen ergänzt wurden. Als Haupterwerbung kam dazu die ausgeführte Zeichnung zum Schack'schen Anachoreten. Auf dem Gebiete der modernen Kunst konnten erworben werden: 1 Radierung von Balmer, 4 Radierungen von Amiet, 1 Radierung von Giacometti, 5 Radierungen von Löw, 2 Radierungen von Niethammer, 1 Zeichnung von Marent sowie 3 Zeichnungen, 4 Radierungen und 1 Lithographie von Carl Burckhardt. Ferner 3 Zeichnungen von Brühlmann, 3 Zeichnungen von Pflüger und 2 weibliche Akte von August Suter. Von ausländischen Künstlern: 1 Radierung und 2 Lithographien von Delacroix und 4 Lithographien von Liebermann. Von den Freunden des Kupferstichkabinetts wurden als Geschenke überwiesen: 4 Radierungen von Dürrwang, 1 Radierung von Rodin und 2 Lithographien von Ed. Munch (wovon 1 als Geschenk des Künstlers), ferner als Geschenk eines Kunstfreundes 2 Kaltnadelarbeiten und 3 Holzschnitte von E. W. Kirchner. Deponiert wurde der zeichnerische Nachlass von Franz Marent, dessen Hauptblätter nach Übereinkunft mit den Erben mit den Blättern des Kupferstichkabinetts vereinigt werden sollten.

Auch die Bibliothek hat namhafte Geschenke und Erwerbungen zu verzeichnen.

Die Photographiensammlung wurde in dem Berichtsjahre um 541 Stücke vermehrt.

Der Augustinerhof bot endlich die längst gewünschte Möglichkeit unsere Bestände in allmählicher Abfolge dem Publikum zu zeigen. Nach Schluss der Eröffnungsausstellung wurden die Photographien und Bücher der Stiftung Bodmer gezeigt. Durch das Entgegenkommen eines in Basel lebenden Kunstfreundes wurde es ferner möglich, im Herbst den grossen Handzeichnungsfund von Zeichnungen des G. B. Tiepolo zu zeigen. Nicht weniger bedeutend war endlich die Ausstellung von Handzeichnungen des Hans von Marées, die Mitte Dezember eröffnet wurde. Zu Ehren der Jahresversammlung der Heraldischen Gesellschaft wurde im Lesesaal eine Ausstellung unserer Scheibenrisse veranstaltet.

Besucht wurde das Kupferstichkabinett im Berichtsjahre von 3180 Besuchern. Eines besonders regen Besuches erfreuten sich die Ausstellungen, die im Ganzen von 2910 Personen besucht wurden.

Entliehen wurden: Bücher 779, Tafeln 140, Photographien 403, Originale 116.

1924. Dieses Jahr sah keine grösseren Umgestaltungen, dagegen haben sich Kommission und Beamte in langen Beratungen und Gutachten mit der Neuorganisation der Sammlung befasst. Die wichtigsten Ereignisse waren ausserdem die Ausstellung Schweizerischer Kunst in Paris, die Erwerbung einer Zeichnung Holbeins d. J. für Basel durch die Gottfried Keller-Stiftung, die eines Selbstbildnisses von Hans von Marées und einer grossen Zahl von Zeichnungen dieses Künstlers, sowie von Bildhauer Carl Burckhardt, ferner einige überraschende Restaurationen.

In der Kommission fand dadurch eine Veränderung statt, dass Herr Professor Felix Speiser infolge Antritts einer halbjährigen Forschungsreise nach Brasilien seine Entlassung als Kommissionsmitglied nahm. An seine Stelle wurde von der Regenz Herr Prof. F. Rintelen gewählt.

Es wurden 22 Sitzungen abgehalten. Während des II. Quartals, in das die Pariser Ausstellung fiel, 10. Die Ausstellung in Paris hat Kommission und Beamte in aussergewöhnlichem Grade in Anspruch genommen. Am 3. Juni sind 26 Gemälde der Sammlung, davon 17 eigenen Besitzes und 9 die dem Bund gehören mit 2 Zeichnungen von Holbein und 4 Gemälden aus Privatbesitz nach Paris abgegangen. Günstige Berichte veranlassten die Kommission am 10. Juni noch die „Najaden“ von Böcklin und eine Anzahl Zeichnungen von Urs Graf nachzuschicken.

An die Ausstellung Deutscher Kunst in München wurde der „Kentaurenkampf“ von Böcklin und eine Studie von Schider abgegeben.

Das Ausleihen von Bildern alter Meister, namentlich solcher von Holbein hat aber grossen Unwillen in Basel erregt. Es wurde deshalb eine Liste der Bilder und Zeichnungen aufgestellt, die als unersetzlich zu betrachten sind und in Zukunft nicht mehr ausgeliehen werden sollen.

Gemäldegalerie. Der Bestand der Sammlung wurde zunächst durch einige dankenswerte Legate vermehrt. Herr Dr. Rudolf Burckhardt, Konservator des Historischen Museums, überwies uns die Bronzebüste Heinrich Wölfflins von Hermann Haller. Als Geschenk der

Familie Christ-Ehinger erhielten wir eine Bildnisstudie von Ernst Stückelberg und von Herrn Carpentier-Burckhardt wurde uns ein Brustbild von Frau Carpentier-Burckhardt von Winterhalter mit der Bestimmung vermacht, dass das Gemälde vorerst bei Frau von Speyr-Bölger bis zu deren Tode verbleiben solle.

Unter den Erwerbungen steht die des Selbstbildnisses mit hohem Hut von Hans von Marées an erster Stelle. Ferner wurde ein Altarflügel mit der Gefangennahme Christi erworben der sich als Werk des jüngern Hans Leu erwies, und aus Basler Privatbesitz der letzte bekannte Freskorest der Holbein'schen Rathausmalereien, der Kopf des Charondas. Auf der Carl Burckhardt-Ausstellung sind auf Antrag des Konservators eine Reihe von Zeichnungen erworben worden. Von Bildhauer Hermann Scherer wurde ein Selbstbildnis in rotem Sandstein nach einem in Gips schon vorhandenen Modell bestellt und erworben.

Ausser der wertvollen Leihgabe der „Heimkehr“ von Böcklin die uns Freiherr von Heyl für den Winter 1923/24 gegeben hatte durften im Sommer bei Anlass der Pariser-Ausstellung im Museum zahlreiche Gemälde von Böcklin, Feuerbach und Hans von Marées gezeigt werden, wovon das eine, ein Knabenbildnis über das Jahresende hinaus in der Sammlung verblieb; ferner für den Monat November 2 Gemälde von Hodler. Das schöne und wertvolle Bildnis der Charlotte Kestner von Feuerbach kann bis auf Weiteres ebenfalls in der Sammlung verbleiben. — Die Sammlung altdeutscher Meister ist im Oktober durch das wertvolle Depositum des Bildnisses des Theodor Zwinger von Hans Bock d. Ä. bereichert worden.

Auch in diesem Jahre wurden verschiedene Gemälde aus unseren Depots an staatliche Gebäude ausgeliehen.

An Restaurationen sind vor allem zu nennen die des Steinhäuser'schen Apollo und der antiken Kopie nach dem Kopfe des Discobol von Myron, die beide von ihren modernen Zutaten befreit wurden. Diese Arbeit wurde von Herrn Bildhauer Otto Meyer ausgeführt, der ebenfalls die geschmackvolle Montierung besorgte. Ein ähnlich überraschendes Resultat wie die beiden Marmorköpfe zeitigte die Restauration dreier altdeutscher Gemälde nämlich Nr. 855 Hans Baldung Grien: Bildnis Bärenfels (bisher als Basler Schule bezeichnet) Nr. 557 Richtung des Joos van Cleve, vielleicht Kölnisch: Bildnis eines Unbekannten (bisher Schweizerische Schule), Nr. 133 Jörg Breu: Tod des Simson. Wir verdanken diese Restauration Herr Dr. Wend-

land, der seinen Restaurator Herrn Tomaschek uns zur Verfügung gestellt hatte. Eine glückliche Wiederherstellung hat auch Böcklins Odysseus und Kalypso erfahren.

An Publikationen der Galerie sind ausser den Jahresberichten 1921/23 zu erwähnen der grosse Artikel des Konservators über Holbein d. J. in Thieme-Beckers Künstler-Lexikon, ferner die Artikel über Ambrosius Holbein, Hans Herbst und Heinrich Holzmüller von Dr. Hans Koegler. Von Herrn Dr. Raeber wurden zwei Verzeichnisse der ausgeliehenen Bilder in Form von Zettelkatalogen hergestellt. Wenige Tage vor Weihnachten erschien das erste Heft der Meisterwerke der Basler Kunstsammlung (XV. und XVI. Jahrhundert) bei Frobenius in Basel und bei Orell Füssli in Zürich eine Mappe mit originalgrossen Faksimiles nach Zeichnungen von Manuel, beide mit kurzem Text von Dr. W. Raeber.

Im Mittelpunkt der Tätigkeit des Kupferstichkabinetts standen zwei grössere Erwerbungen: der Ankauf der Marées-Zeichnungen aus dem Besitze Arthur Volkmanns und die Erwerbung der Studien und Aquarelle von Carl Burckhardt. Die Ausstellung von Werken Hans Thomas endlich gab Veranlassung zwei Zeichnungen des Künstlers zu erwerben. Eine dritte Zeichnung wurde dem Kupferstichkabinett als Depositum des Kunstvereins überwiesen.

Auf dem Gebiete der altdeutschen Kunst wurde von der Gottfried Keller-Stiftung der Entwurf Hans Holbeins d. J. zu einem Pokale deponiert, der um 1535/40 entstanden ist. Aus eigenen Mitteln konnten erworben werden ein Exemplar des Jetzerhandels von Urs Graf, ferner zwei Holzschnitte von Burgkmair und ein Metallschnitt von Hans Holbein d. J. Von weiteren Anschaffungen des Kupferstichkabinetts seien erwähnt: 1 Bleistiftzeichnung von Samuel Amslers, die als einziges Porträt Samuel Birmanns, des Stifters der Birmannschen Sammlung, von besonderem Wert ist; 2 Zeichnungen von Meyer-Amden, 2 Radierungen von Fritz Pauli und eine Anzahl Aquarelle und Studien von Otto Staiger, Willy Wenk, Hans Häfliger, Hans Stocker, Paul Wyss und Max Varin. — An Geschenken sind vor allem die Spenden der Freunde des Kupferstichkabinetts zu erwähnen, die im Berichtsjahre dem Kupferstichkabinett fünf Jahrgänge der seltenen Zeitschrift „La Caricature“ (Paris 1830—35) mit den Jugendwerken von Daumier und Grandville übergaben. Sie ermöglichten ferner den Ankauf einer Anzahl Probedrucke und

illustrierter Bücher aus dem Besitze des bekannten Richter-Forschers Professor Budde und der Mappe „Basler Bilder“ von Arthur Riedel.

Im Mittelpunkt der Erwerbungen der Bibliothek stand die Anschaffung des monumentalen Werkes von Geisberg der deutsche Einblattholzchnitt des XVI. Jahrhunderts Lfg. I—VIII und Heitz, Einblattdrucke des XV. Jahrhunderts Bd. 1—56, Strassburg 1906 ff. Von der Jakob Burckhardt-Stiftung wurde uns überwiesen: Fischel, Raffaels Zeichnungen Ab III—V. Berlin 1922—24. Von wichtigen Geschenken sind ferner zu erwähnen: Paul Ganz, Malerei der Frührenaissance in der Schweiz, Zürich 1924, von Verlag und Verfasser; Jahrbuch der Kunstwissenschaft 1923, Geisberg der Meister E. S., von Herrn Rudolf Staechelin.

Die Photographien-Sammlung wurde im Berichtsjahre um 328 Stücke vermehrt.

Nachdem die Mitte Dezember eröffnete Marées-Ausstellung mit dem Erwerb der hauptsächlichsten Blätter aus Volkmanns Besitz ihren Abschluss gefunden hatte, folgte eine Ausstellung der Thoma-Graphik, als Ergänzung der grossen vom Kunstverein veranstalteten Thoma-Ausstellung. Sie wurde abgelöst durch eine Ausstellung der altdeutschen Zeichnungen der Karlsruher Kunsthalle, die mit den wichtigsten dazu gehörenden Blättern unserer Sammlung zusammen gezeigt wurden. In den Sommermonaten folgte eine Ausstellung von schweizerischen Landschaftsdarstellungen aus dem Ende des XVIII. und beginnenden XIX. Jahrhunderts, im Herbst die schon längst geplante Ludwig Vogel Ausstellung. Für den Ferienkurs schweizerischer Mittelschullehrer wurde Anfangs Oktober eine Ausstellung von Handzeichnungen und Reproduktionen von Werken Holbeins und Böcklins veranstaltet.

Besucht wurde das Kupferstichkabinett im Berichtsjahr von 3394 Besuchern. Die Ausstellungen wurden insgesamt von 1915 Personen besucht. Entliehen wurden: Bücher 981, Tafeln 219, Photographien 1321, Originale 318. Der Konservator.

Basel. Sammlung des Basler Kunstvereins im Flügelbau der Kunsthalle.

Erwerbungen:

1921: Hans Schwabe (Basel), Landschaft mit Brücke; Paul Wyss (Basel), Abend; Hans Stocker (Basel), Winter in Genf.

1922: Heinrich Müller (Basel), Früchtestilleben mit Negerfigur; Maria La Roche (Basel), Morgnaga, Aquarell; Hermann Scherer (Basel) Selbstbildnis, Halbfigur, Gips.

1923: † Fritz Mock (Basel), Bei Solothurn, Studie; Numa Donzé (Basel), Rheinlandschaft; Walter Bär (Basel), Hegenheim.

1924: Paul Burckhardt (Basel), Neuwelt; Karl Hügin (Basel-Zürich), Stilleben mit Pfirsichen; Hans Thoma, Mädchenkopf, Zeichnung vom Jahre 1887 (im Kupferstichkabinett der öffentlichen Kunstsammlung deponiert). — Bundesdepositen: Hermann Meyer, St. Martin, Entwurf; Eugen Amann, Flucht nach Ägypten; Ernest Bolens, Cassis; Max Varin, Bildnis Ed. Niethammer, Brnozebüste.

Der Fonds für die Sammlung wurde in den letzten Jahren stark beansprucht für die Kosten einer monumentalen Plastik, des letzten grossen Werkes von Bildhauer Carl Burckhardt, der Bronzegruppe „Schreitende Amazone mit Pferd“, die eigentlich zum Schmuck der Kunsthalle bestimmt, vom Kunstverein zum Gedächtnis an den jüngst verstorbenen Künstler der Stadt Basel als Geschenk übergeben wurde.

Ein zweiter grösserer Auftrag für die Sammlung, an Bildhauer Jacob Probst vergeben, ist noch in Ausführung begriffen.

Konservator: Dr. Wilhelm Barth.

Kommissionsdelegierter für die Sammlung: Maler A. H. Pellegrini.

W. B.

Basel. Gewerbemuseum.

Sammlung und Bibliothek. Die kunstgewerbliche Sammlung des Gewerbemuseums, über deren Neuordnung im II. Band des Jahrbuches S. 120 f. berichtet worden war, entwickelte sich ihrer Aufgabe entsprechend, die darin besteht, die vielfachen Beziehungen zwischen Material, Form und Technik auf den verschiedenen Gebieten des Kunstgewerbes darzustellen und dabei vor allem zu zeigen, wie die Formen materialgemäss zu gestalten und die technischen Vorgänge künstlerisch zu verwerten sind.

Besonderer Wert wurde auf die Bildung einer Sammlung von Textilien gelegt, die die hauptsächlichsten Techniken: Gewebe, Seidenbänder, Stickereien und Spitzen umfasst. Durch Beteiligung an den Auktionen L. Iklé und Meyer-am Rhyn, sowie durch Ankäufe in

Graubünden, Italien usw. wurde eine weitgehende Vermehrung der Sammlung erreicht.

Daneben betrafen die umfangreichsten Erwerbungen die buchgewerbliche Abteilung, deren Ausbau zu einer für Schule und Praxis gleich anregenden Sammlung mit unsern beschränkten Mitteln immerhin noch möglich ist. Es wurden ältere Drucke, Buchtitel, Verlegerzeichen, Initialen und Buchseiten erworben, ferner eine Sammlung alter Buntpapiere, sodann Beispiele modernen Buchdruckes, vor allem Erzeugnisse von Künstlerpressen.

Für die übrigen Sammlungsgebiete des Museums: Glas und Keramik, Holzarbeiten und Möbel, sowie Metalle, wurden Erwerbungen getroffen, die dem Ausbau der Gruppen und Typenreihen dienen sollen.

Bibliothek. In den Berichtsjahren konnte die Bibliothek zu einer das ganze Kunstgewerbe und die Architektur gleichmässig berücksichtigenden Büchersammlung ausgebaut werden, vor allem durch die Ausnützung der Valutaverhältnisse. Der deutsche Büchermarkt machte den Ankauf auch älterer wichtiger Werke möglich, die in der Bibliothek nicht vertreten waren. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Zusammenstellung einer Gruppe alter Architekturwerke mit Holzschnitten und Stichen gewidmet. Das Gewerbemuseum Basel besitzt heute die umfassendste Sammlung dieser Art, die in der Schweiz existiert. Sie bildete, ergänzt durch Bestände anderer schweizerischer Bibliotheken und privater Besitzer den Kern einer im Jahre 1923 vom Gewerbemuseum veranstalteten und viel beachteten Ausstellung über alte Architekturwerke von Palladio bis Schinkel.

Die Benützung der Bibliothek nimmt unter Schwankungen, wie sie überall und immer wieder vorkommen, seit der Eröffnung der neuen behaglichen Lese- und Arbeitsräume ständig zu. Vor allem ist die Zahl der ausgeliehenen oder im Lesesaal eingesehenen Werke beträchtlich gestiegen. Im Jahre 1924 wurden mit 12905 Besuchern und 18829 nach Hause ausgeliehenen oder im Lesesaal benützten Werken die höchsten bis jetzt erreichten Benützungsziffern erreicht.

Ausstellungen. Die Ausstellungen des Gewerbemuseums sind der Aufgabe des Institutes entsprechend nicht nur für den Fachmann bestimmt. Die Ausstellungen, die das Gewerbemuseum veranstaltet, wollen eine erzieherische Tätigkeit ausüben, die sich sowohl auf dem Gebiet des Geschmackes, wie auf dem des technischen Wirkens und Könnens auswirken möchte und sich deshalb sowohl an den Fachmann,

wie an den Laien wendet. Damit tritt das Gewerbemuseum mit seiner Ausstellungstätigkeit in den Dienst derjenigen Bestrebungen, die die Bildung des allgemeinen Geschmacks anstreben und darüber hinaus möglichst weite Kreise für die kulturellen Aufgaben unserer Zeit vorbereiten möchten. In dieser Absicht beschränken sich die von ihm veranstalteten Ausstellungen nicht nur darauf, die Versuche und Ergebnisse des heutigen Schaffens auf dem Gebiet der angewandten Kunst zu zeigen. Es werden immer wieder mit Absicht die Arbeiten der Vergangenheit gegenübergestellt, um dem Besucher feste Maßstäbe an die Hand zu geben und ihn daran zu erinnern, dass jedes Arbeiten für die Zukunft vom Boden der Vergangenheit ausgeht. Der Reichtum, den diese uns überliefert, wird bei dieser Auffassung nicht totes Erbe bleiben. Im Jahre 1921 war es zum erstenmal möglich, die Ausstellungstätigkeit nach dem oben gezeichneten Programm durchzuführen. Für die einzelnen Ausstellungen wurden jedesmal kleine Führer gedruckt, die den Besuchern zu billigem Preis abgegeben wurden. Auch wurde durch mündliche Führungen der Zweck der Ausstellung und ihr Inhalt erläutert.

1921 wurden folgende Ausstellungen veranstaltet: Der Zeugdruck, eine Übersicht über die Techniken und die Geschichte des Zeugdrucks mit Beispielen heutiger Zeugdruckkunst. Ausstellung der Mitglieder des schweizerischen Werkbundes. Scherenschnitte, Spitzenbilder und Silhouetten. Textilsammlung des verstorbenen Herrn Engel-Gros. Die Schrift, ihre Entwicklung in Kunst und Handwerk. Backformen und Kuchenmodel.

Ausstellungen des Jahres 1922: Pläne für den Wiederaufbau von Sent, Ergebnisse eines Wettbewerbes. Wettbewerbsentwürfe für die Bemalung des Fraumünsterkreuzganges in Zürich. Der Buchdruck, eine Darstellung seiner Technik und seiner Entwicklung mit einer Übersicht über die Tätigkeit der englischen, deutschen und holländischen Künstlerpressen. Der Bucheinband. Das Tischgeschirr in alter und neuer Zeit. Ausstellung modernen schwedischen Kunstgewerbes.

Ausstellungen des Jahres 1923: Alte Architekturwerke von Palladio bis Schinkel. Ostasiatische Kunst. Die Drechslerei. Ausstellung der Ortsgruppe Basel des schweizerischen Werkbundes.

Ausstellungen des Jahres 1924: Alte und neue Spitzen; Batik und Ikat. Schmiedeiserne Grabzeichen. Alte Gartenprospekte und

Bühnenbilder von Adolphe Appia. Der Kalender in alter und neuer Zeit.

Den Ausstellungen über die Drechslerei und das schmiedeiserne Grabzeichen gingen Wettbewerbe unter den Künstlern und Gewerbetreibenden voraus. Sie wurden als schweizerische Wanderausstellungen veranstaltet und in verschiedenen Städten der Schweiz gezeigt. Der Besuch der Ausstellungen betrug in der Regel über 20,000. 1923 stieg er auf beinahe 27,000. Bei der Durchführung der Ausstellungen wurde das Gewerbemuseum in reichem Masse durch die Sammlungen und Bibliotheken Basels und der Schweiz unterstützt. Auch die privaten Sammler und auswärtige Museen kamen uns, vor allem bei den Ausstellungen: Der Buchdruck, Der Bucheinband, Ostasiatische Kunst, Architekturwerke, Das Tischgeschirr, Batik und Ikat, Der Kalender in alter und neuer Zeit, und in allerreichstem Masse bei der Spitzenausstellung, in zuvorkommendster Weise entgegen.

H. K.

Bern. Kunstmuseum.

Das Museum hat am 30. Juni 1922 seinen früheren Leiter, Herrn Architekten Davinet, verloren. Derselbe erreichte sein 84. Lebensjahr und war Vorsteher des Museums von 1890—1919. Seine Biographie ist von Dr. C. v. Mandach im Berner Taschenbuch vom Jahre 1922 eingehend behandelt worden. War Davinet als Architekt im allgemeinen für die Stadt Bern und für philanthropische und verkehrstechnische Unternehmungen im Kanton Bern tätig, so hat er dem von ihm geleiteten Institut sein Hauptaugenmerk zugewandt. Während seiner Amtstätigkeit ist unsere moderne Gemäldegalerie ausgebaut worden. Trotz seiner Einstellung auf die Tradition der welschen Landschaftsmalerei, die in Diday, Calame, Bocion, Veillon, Albert Lugardon, Giron, ihre Hauptvertreter hat, besass Davinet offenen Blick für andere Richtungen. Mit Oberrichter Büzberger, dem ehemaligen Präsidenten des Museums, hat er die vier Hauptbilder Hodlers („Nacht“, „Die Enttäuschten“, „Eurhythmie“ und „Tag“) Bern zu sichern gewusst und dadurch den Grundstein zu einer grossartigen Hodlergalerie gelegt. Auch hat sich die Stauffersammlung unter seinen Auspizien entwickelt. Für die Berner Kleinmeister des 18. Jahrhunderts hatte er Verständnis. Aus eigenen Mitteln hat er manches

wertvolle Blatt für das Museum erworben. Denn die Kredite, über die er verfügte, waren aussergewöhnlich eng bemessen. Als Junggeselle sorgte er für das Museum wie für ein eigenes Kind und hat mit der Zeit für sein Institut eine persönliche Sammlung geschaffen, die seit seinem Ableben als Legat dem Museum zugefallen ist und von welchem unten die Rede sein wird. Seine edlen Züge sind von Wilhelm Balmer in einem sprechenden Porträt festgehalten worden, das nun in der Gemäldegalerie aufgestellt ist. Das Museum wird in Architekt Davinet stets einen Wohltäter und treuen, einsichtigen Leiter dankbar verehren.

Auch durch das Ableben Wilhelm Balmers (1865—1922), der von 1919 ab Mitglied seiner Direktion gewesen war, hat das Berner Kunstmuseum einen schweren Verlust erlitten. Balmer hat in allen Fragen, besonders bei Anlass von Erwerbungen, gesundes, scharfsinniges Urteil an den Tag gelegt. Seiner Stimme wurde im leitenden Kollegium besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Legate. Das Legat des verstorbenen Inspektors Ed. Davinet beträgt 83 Gemälde, 364 Zeichnungen und Aquarelle, 702 Stiche (Radierungen und Lithographien wovon 304 Porträte) und 35 Bände. Der künstlerische Wert der Werke ist sehr verschieden, da der Donator häufig durch seine milde, menschenfreundliche Sinnesart bewogen wurde, seine Mittel zur Linderung einer Not oder als Sympathiekundgebung für jüngere oder ältere, von den Härten des Lebens betroffene Künstler zu verwenden. Unter den zugewiesenen Bildern ragen hervor: „Ein Verunglückter“ von Karl Stauffer, „Bildnis der Schwester des Künstlers“ von Gottlieb Boss, der „Britische Gesandte Burnaby“ von Emanuel Handmann, und ein männliches Bildnis von Hyacinthe Rigaud. Ferner sind zu verzeichnen: Aug. Baud-Bovy „Stilleben“; Joh. Jak. Biedermann (1763—1830) „Vieh in einem Eichwalde“; Frank Buchser „Copie nach dem Selbstbildnis Rembrandts im Louvre“; Gustave Castan, 11 Ölstudien, Landschaften aus Frankreich; Johannes Dünz (1645—1736) 2 Bildnisse von Berner Magistraten; Schule Gardelles „Bildnis einer Walliserin“; J. B. Greuze zugeschrieben „Das Modell“; Joh. Rudolf Huber (1668—1748): Bildnis Seckelmeister Tillier, Bildnis Ratsherr Joh. Heinrich Steiger; F. N. König (1765—1832) „Adlers Raub am Harde“; Otto Morach „Bildnis Dr. Karoyine, russischer Schriftsteller“; Clara von Rappard „Seele Brahmane“; Raphael Ritz „Inneres einer

Walliser Küche“; Georg Schütz (1718—1791) „Staubbach mit Jungfrau“, „Grindelwaldgletscher“; Johann Stähli (1778—1861) „Im Hochgebirge“. Von den zahlreichen Zeichnungen und Aquarellen sind hervorzuheben: Blätter von F. N. König, F. W. Moritz Sohn, Fr. Dietler und Albert Anker. Manch wertvolles Blatt ist in der Sammlung von Stichen und Radierungen enthalten.

Unter den illustrierten Bänden sind besonders schätzenswert: „Galerie du Palais royal“ (mit 175 Radierungen nach Meisterwerken), Paris, 1786, und Vivant Denon „L’Égypte pendant les campagnes du Général Bonaparte“ 2e. éd. Paris 1802, 2 Folio-Bände.

Dieses Legat wurde im Erdgeschoss des Kunstmuseums in einer besondern Ausstellung vom 17. Dezember 1922 bis zum 31. Januar 1923 vorgewiesen.

Schenkungen.

Alte Kunst. Herr alt-Apotheker W. Volz hat sich 1922 ein besonderes Verdienst durch die Übergabe von 124 Zeichnungen erworben, welche meistens von der Hand der beiden H. und G. Rieter stammen. Unter diesen Blättern befindet sich eine aquarellierte Zeichnung von E. Handmann, die eine Ansicht von Vevey auf See und Alpen darstellt. Es ist die einzige bisher bekannt gewordene Landschaft des berühmten Porträtisten.

Eine sehr verdankenswerte Schenkung haben Frau von Wyttbach-von Stürler und ihre Kinder dem Kunstmuseum 1923 zu Teil werden lassen, indem sie ihm 55 Zeichnungen von Sigmund Freudenberg, darunter Skizzen zu den bekannten Radierungen des Künstlers, zugewendet haben.

Im gleichen Jahre schenkte Frau Prof. Dr. Gruner-Bovet dem Museum aus dem Nachlass der Fräulein H. von Wurstemberger das Porträt der Gräfin de Larrey in Aquarell von Fr. Dietler, 6 verschiedene Originalblätter, darunter 3 Aquarelle von David Hess, mehrere Stiche, Radierungen und Lithographien.

Herr Dr. Engelmann, der unermüdliche Freund und Wohltäter des Berner Kunstmuseums, vergabte uns im Laufe der Berichtsjahre mehrere wertvolle Bände und Kunstblätter. 1922 verzeichnet unser Donatorenbuch unter dessen Namen u. a. drei Tuschzeichnungen Dunkers, 20 Bände „Alpenrosen“, 1811—1830 mit Illustrationen in ihren Originaleinbänden, „Neues Allerley“ von Sigmund Wagner (1810), 1. Ausgabe der „Künstlerlieder“, Bern 1809, mit 2 Kupfern

von F. N. König. 1923 schenkte derselbe Gönner 24 Bände „Helvetischer Almanach“, 1799—1822, mit Kupfern, sowie mehrere Radierungen B. A. Dunkers und Philipp Dunkers. 1924 übergab er dem Museum zwei Zeichnungen H. Rieters und eine Radierung Dunkers in Crayonmanier.

Herr Minister Parivicini in London stiftete 1922 fünf russische Kostümbilder, Aquarelle von G. Lory Sohn und 1924 einen bemalten Stich von Abraham Salomon Fischer (1744—1809) „Die Tellenburg“. Herr R. Woog schenkte eine bemalte Radierung von Bacler d'Albe.

Ein hoch zu bewertendes Geschenk machte 1922 Herr Bruno Kaiser dem Institut, indem er für dasselbe eine Miniatur Joseph Werners (1637—1710) aus englischem Kunsthandel erwarb. Dieselbe stellt das „Urteil des Paris“ dar.

Dem verstorbenen Dr. de Giacomi hat das Museum wertvolle Bände zu verdanken, so u. a. „Trésor de l'art belge au XVII^e siècle“, Bruxelles 1912, 2 Bände folio.

Neue Kunst. Folgende Geschenke wurden dem Museum zugewendet:

1922: Bildhauer Hermann Hubacher, Terrakottabüste „Frau H.“ (Geschenk des Künstlers an die Bernische Kunstgesellschaft).

1923. Walter Plattner (1893—1922). Ölgemälde, „Landschaft bei Bümpliz“, (Geschenk der Familie des Künstlers); Dr. R. Kieser, in Bern, Gussplakette, Porträt N. Machiavelli, von Etienne Perincioli; M. Ernest May, Paris, Alexandre Calame, Ancien Pont de Tavel sur Clarens, Ölstudie; Kunstmaler Dr. R. Mürger, 40 Federzeichnungen, Originale zur Illustration des Werkes „Was die Sennen erzählen“ (Wallisersagen); 88 Federzeichnungen, Originale zur Illustration der „Kinderbibel“; Bildhauer Paul Kunz, Terrakotta Weiblicher Kopf (Geschenk des Künstlers an die Kunstgesellschaft); Fräulein Suzanne Schwob, Porträt Prof. Dr. A. Weese (Geschenk der Künstlerin an die Kunstgesellschaft).

1924: Fräulein E. Dietler, 2 Zeichnungen Fr. Dietlers; Herr Dr. jur. W. von Bonstetten, Gemälde August von Bonstetten (1796—1879) „Aussicht von Sinneringen“; Herr Direktor O. Miller in Biberist, Cuno Amiet, „Bretonin in schwarz gekleidet“; Otto Roos, „Sitzender weiblicher Akt“; Madame Léon Belly, Paris, Gemälde von Léon Belly (1827—1877): „Le verger en Normandie“ und zwei Studien aus Ägypten, ausserdem 2 Zeichnungen (Akt-

studien). Belly war ein intimer Freund des Puvis de Chavannes. Herr Kunstmaler Adolf Tièche, 64 Original-Rötelzeichnungen, „Landschaften, Schlösser und Villen aus der Umgebung Berns“; Herr A. Zimmermann-Schönauer, einen von Julius Luz (Bern, 1860—1892) gemalten Akt.

Es ist eine alte Sitte, dass die der Bernischen Kunstgesellschaft angehörenden Künstler dem Verein ein Werk stiften. Wir haben oben die bedeutenderen Geschenke H. Hubachers, P. Kunz und der Fräulein Schwob erwähnt. Ausserdem haben in den letzten Jahren 31 Künstler je ein Blatt geliefert. Die Zahl der seit der Gründung der Gesellschaft von Künstlern auf diese Art überreichten Geschenke beläuft sich auf 285.

Deponierungen aus Privatbesitz.

Alte Kunst. 1923: Niklaus Manuel, Altarflügel aus Grandson (Aussen: Die Marter der Zehntausend; Innen: Die Heiligen Achatius und Barbara). 1517 von den Regierungen Bern und Freiburg für einen in der Franziskaner Kirche in Grandson zu erstellenden Flügelaltar bezahlt. Das Werk war zum Andenken an die von Karl dem Kühnen ertränkte Besatzung von Grandson gestiftet worden. Leihgabe des Herrn Prof. Dr. de Reynold, Schloss Cressier und Bern. — Schule Tizians, „Heilige Familie in einer Landschaft“, Ölgemälde auf Holz. Leihgabe des Herrn K. von Gonzenbach, Muri bei Bern.

1924: Schule Hans Holbeins d. J. „Bildnis J. Jakob May (1493—1538). Ölgemälde auf Holz. Leihgabe des Herrn Armin von May, Bern.

Neue Kunst. 1922: Karl Stauffer, Landschaft „Nesseln“ (1879), Leihgabe des Herrn Minister Paravicini in London.

1923: Cuno Amiet, „Adam“, eine Figur zum Entwurf für die Ausschmückung des Bundesgerichtsgebäudes in Lausanne (1894), Leihgabe des Künstlers; Cuno Amiet, Landschaft aus der Gegend von Herzogenbuchsee (1899), Leihgabe der Familie Wilhelm Balmer; Bertha Züricher, Bildnis Hans Thoma, Aquarell (1923), Leihgabe der Künstlerin.

1924: Ernst Kreidolf, 20 Ölgemälde: „Kürbisstilleben“ (1881), „Meine Schwester“ (1887), „Totenklage“ (1889), „Dackelburg“ (1892), „Bergspuck“ (1892), „Mondhexen“ (1892), „Krankenschwester“ (1893), „Mädchen am Fenster“ (1893), „An den Mond“ (1893), „Grossvater“ (1893), „Morgengang“ (1894), „Partenkirchner Frau“ (1894),

„St. Nikolaus“ (1895), „Partenkirchen“ (1895), „Schwermut“ (1898), „Berglandschaft und Gemen“ (1907), „Heimattraum“ (1908), „Berggruss“ (1912), „Hubertus 2“ (1919), „Maientag“ (1921). Leihgabe des Herrn Emil Roniger, Rheinfelden. — Wilhelm Balmer, Bildnis Ernst Kreidolf (1897), Leihgabe des Herrn Ernst Kreidolf.

Erwerbungen und Depositen aus öffentlichem Besitz.

Gemälde. 1921: Max Brack, „Waldweg“ (1921); Walter Clénin, „Junger Mann“; Hermann Huber, „Frau und Bueb im Wald“; Ernst Morgenthaler, „Sommer“. (Alle vier von der Eidgenossenschaft erworben.) Hans Eggimann, 2 Pastelle, Staat Bern; Eduard Vallet, „Walliser Bäuerin“ (1920), Bern. Kunstgesellschaft.

1922: Cuno Amiet, „Im Garten“ (1921), Eidgenossenschaft; Wilhelm Balmer, „Amme und Kind“ (1894), Kunstmuseum; Aug. Baud-Bovy, „Landschaft bei Aeschi“, Gottfr. Keller-Stiftung; Hans Zaugg, „Landschaft aus dem Bernbiet“, Staat Bern.

1923: Wilhelm Balmer, „Gattin des Künstlers“ (1896), Gottfr. Keller-Stiftung; Werner Engel, „Stilleben“, Staat Bern; Marguerite Frey-Surbek, „Lesende Alte“ (1912); Alfred Glaus, „Berglandschaft“ (1919), Staat Bern; René Guinand, „Gattin des Künstlers“, Eidgenossenschaft; Ferdinand Hodler, „Porträt Mathias Morhardt“ (1911), (ursprüngliche Fassung, in Paris erworben), Gottfried Keller-Stiftung; Karl Stauffer, „Porträt Bildhauer Florian Geyger“ (1880), Gottfried Keller-Stiftung; Adolf Tièche, „Bern, die alte Stadt“, Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums.

1924: Edouard Manet, „Kopf eines Torero“, Kunstmuseum; Sigmund Barth, „Bildnis Jakob Zimmermann aus Wattenwyl“ (1772), Kunstmuseum; Hans Berger, „Trois paysans“, Verein der Freunde des Kunstmuseums mit einem namhaften Beitrag des Herrn Direktor Miller, Biberist, erworben; Max Brack, „Schlucht“ (1923), Staat Bern; Ernst Morgenthaler, „Zürich“, Staat Bern; Ferdinand Hodler, „Frau mit Mohnblume“ (1880) und „Hoffende Frau“ (1886), Gottfried Keller-Stiftung; F. Hodler, „Niesen“ (1910), Kunstmuseum; Bertha Züricher, „Ringelblumen“, Staat Bern; Joh. v. Tschanner, „Frauenkopf“, Viktor Surbek, „Männliches Bildnis“, beide Kunstgesellschaft; Karl Stauffer, „Bildnis

L'Arronge“, Dichter und Direktor des deutschen Volkstheaters (1883), Gottfried Keller-Stiftung und Kunstmuseum, Theodor Pasche, „Paysage de Provence“, Bernische Kunstgesellschaft; Cuno Amiet, „Frühsonne“, Staat Bern; Ernst Kreidolf, „Männlicher Studienkopf“, Staat Bern.

Plastik. 1921: Adolf Meyer, „Büste Ferdinand Hodler“, Bronze, schweiz. Eidgenossenschaft.

1922: Hermann Hubacher, „Die Badende“, Terrakotta, Staat Bern; Max Fueter, „Frauenbildnis“, Terrakotta, Schweiz. Eidgenossenschaft; Paul Kunz, „Mädchenkopf“, Bronze, Schweiz. Eidgenossenschaft.

1923: Arnold Geissbühler, „Frauenbüste“, Bronze, Staat Bern; Fried. Frutschi, „Junges Mädchen“, Kunststein, Staat Bern; Marguerite Wermuth, „Junges Mädchen“, Bronze, schweiz. Eidgenossenschaft; Arnold Huggler, „Bär“, Bronze, schweiz. Eidgenossenschaft; Arnold Huggler, „Frau mit Taube“, Bronze, Staat Bern.

1924: Hermann Haller, „Weibliche Figur“, Bronze, Bernische Kunstgesellschaft.

Graphik. 1922: F. N. König, „Gemmenalphorn“, bemalte Radierung, Kunstmuseum; Holbein, Zeichnungen, Facsimile-Ausgabe von Prof. Dr. Ganz, erworben vom Verein der Freunde des Berner Kunstmuseums; Johann Bossard, II. Teil des Zyklus „Das Jahr“, Originallithographien; Wilhelm Balmer, 51 Radierungen, Kunstmuseum; Albert Welti, 2 Radierungen, Kunstmuseum; E. Prochaska, Belpmoos (Aquarell), Staat Bern.

1923: Jos. Füglistner, 49 Radierungen, Staat Bern; Dora Lauterburg, 10 Holzschnitte, Staat Bern; Alfred Gloor, 7 Radierungen, Staat Bern; Fritz Pauli, 39 Radierungen, Staat Bern und Kunstmuseum; Barthélemy Menn, 7 Handzeichnungen, Gottfried Keller-Stiftung.

1924: Ernst Kreidolf, 18 Originalaquarelle zu den „Alpenblumenmärchen“, Kunstmuseum; Fried. Dietler, 17 Zeichnungen, Kunstmuseum; Alfred Glaus, Mappe „Landschaft“, 9 Lithographien, Kunstmuseum. Unbedeutende Erwerbungen werden hier nicht erwähnt.

Folgende **Veranstaltungen** fanden im Museum statt:

1922, Frühling: Ausstellung von Facsimile nach Zeichnungen Holbeins; „Transparente“ F. N. Königs; Ausstellung von Zeichnungen der Schuljugend, veranstaltet von der Redaktion des Pestalozzi-Kalenders. — Im Mai wurde eine Bilderschau eröffnet. Das für die Hodler-Ausstellung ausgeräumte Museum wurde neu eingerichtet. Im obern Stockwerk fanden die Frühmeister und die Modernen Platz, während die Parterregalerien für die Meister des 17. und 18. Jahrhunderts und für die ältern Schulen des 19. Jahrhunderts in Anspruch genommen wurden. Das grosse Bild Girons „Schwingfest“ verliess einen zu engen Saal, um in dem grossen Treppenraum Aufstellung zu finden. Die Hodler wurden in einen grossen Oberlichtsaal konzentriert. Unter den alten Bildern kamen zum ersten Male die von Herrn Kunstmaler E. Linck gereinigten Tafeln italienischer Frühmeister aus dem von Stürler-Legat zur Geltung. (Siehe Wegleitung.)

1923: Ausstellung S. Freudenberger — F. N. König (vom Mai bis Juli, siehe Katalog). — Ausstellung mittelalterlicher Kunst. Gemälde und Skulpturen aus Privatbesitz, Photographien nach deutscher mittelalterlicher Plastik (19. August—25. September). — Ausstellung von Plakaten für einen eidg. Wettbewerb (20. Oktober bis 4. November).

1924: Ausstellung schweizerischer Kunst, von Witz bis Hodler. Wiederholung der Pariser Ausstellung (17. August—14. September). Siehe den mit einem Anhang versehenen Pariser Katalog.

Die Knappheit der gegenwärtigen Ausstellungsräume erweist sich auf die Dauer als unhaltbar. Ein Erweiterungsbau ist geplant. Hoffentlich wird die Museumsleitung bei den Behörden das notwendige Verständnis zur Durchführung dieses Projektes finden. Dass hierbei das Wohl der Stadt Bern als Kunststätte auf dem Spiele steht, ist einleuchtend.

Dr. C. v. Mandach.

Bern. Kantonales Gewerbemuseum.

Jahresbericht 1922. Im Laufe des Berichtsjahres ist die letztes Jahr begonnene Verstaatlichung der Anstalt nun durchgeführt worden.

Die, wenn auch in bescheidenem Masse erhöhten Kredite gestatten eine vermehrte Tätigkeit des Gewerbemuseums nach ver-

schiedenen Seiten hin, die jetzt schon nach aussen mehr zur Wirkung gelangte, wenn nicht neuerdings wieder Trübungen am politischen Himmel wirtschaftliche Depressionen hervorgerufen hätten. Diese Unsicherheit lähmt jeden Unternehmungsgeist in Industrie, Gewerbe, Handwerk, im Handel und Verkehr, sie ist auch schuld, dass ein Teil des aufgestellten Tätigkeitsprogrammes nicht zur Ausführung gelangen konnte.

Es hat keinen Zweck, Veranstaltungen mit grossen Kosten durchzuführen, wenn ihre Erfolge von vornherein in Frage gestellt sind und daher auch das notwendige Interesse fehlt. Es heisst aber bereit sein, um sofort mit Anregungen und Arbeiten einzugreifen, sowie die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse nur einigermaßen wieder geklärt sind.

Im verflossenen Jahr beteiligte sich das Gewerbemuseum mit seinen Schulanstalten an der Gewerbeausstellung in Bern, der Ausstellung für angewandte Kunst in Lausanne, an der Gewerbeschau in Thun und an einer Ausstellung im Gewerbemuseum in Basel, woselbst Herr Hermanns einen Vortrag mit Führung über die Techniken der Keramik hielt.

Die vielen Gewerbeausstellungen in der Stadt Bern und im Kanton nehmen das Interesse des Publikums so in Anspruch, dass wir uns mit der Veranstaltung von Spezialausstellungen in unserem Sammlungssaal einige Reserve auferlegen mussten. Wegen Mangel an Beteiligung musste die projektierte Ausstellung der Schweizer-Woche fallen gelassen werden, und es kam auch die Ausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes nicht zustande. Es fanden deshalb bloss folgende Ausstellungen statt: 1. Graphische Wanderausstellung; 2. Ungarische kunstgewerbliche Ausstellung; 3. Ausstellung des Planwettbewerb für den Wiederaufbau des Dorfes Sent; 4. Ausstellung von 350 Tafeln aus den Vorbilderwerken der Museumsbibliothek: „Die Entwicklung des Mobiliars vom Altertum bis auf die heutige Zeit“; 5. Bilderschau der Vereinigten photographischen Gesellschaft Bern; 6. Wanderausstellung des Schweizerischen Werkbund: „Qualität und Schund“; 7. Ausstellung von Arbeiten aus Kursen für stellenlose schulentlassene Knaben; 8. Ausstellung aus der Plakatsammlung des Gewerbemuseums; 9. Ausstellung von Lederarbeiten von Herrn Huttenlocher, Kunstgewerbelehrer.

Jahresbericht 1923. Für die Behandlung der Frage eines Neubaus für das Gewerbemuseum im Anschluss an projektierte Neubauten für die Lehrwerkstätten und die städtische Gewerbeschule wurde von der Subkommission der Direktor mit der Ausarbeitung eines neuen Bauprogramms und einer Eingabe an den Gemeinderat beauftragt.

Die geplanten schweizerischen Ausstellungen 1924 in Stockholm und 1925 in Paris wurden im Kollegium der Gewerbemuseums-Direktoren, des Generalsekretärs der Schweizerischen Zentralstelle für Ausstellungswesen, der Vertreter des Schweizerischen Werkbundes und des Oeuvre in verschiedenen Sitzungen besprochen.

Nach sechsjähriger Tätigkeit ist die **oberländische Spielwarenkommission**, der der unterzeichnete Direktor als Präsident vorstand, vom Regierungsrat unter Verdankung der geleisteten Dienste entlassen worden. Die Kommission hat in vielen Sitzungen die Massnahmen zur Einführung der Spielwarenindustrie im Berner Oberland besprochen, mit einer Subvention des Regierungsrates eine Färbmaschine angekauft, installiert und den Interessenten zur Verfügung gestellt; sie hat Kurse, Besprechungen, Vorträge und Ausstellungen veranstaltet und die Fabrikation in Gang gebracht. Leider hatten die hauptsächlich in Betracht fallenden Exportländer zu jener Zeit ihre Einfuhrzölle auf solche Artikel in die Höhe geschraubt, so dass sich die Ausfuhr auf Spielwaren nicht mehr frei entfalten konnte. Immerhin konnte doch der einheimische Absatz gefördert werden, so dass diese Förderungsmassnahmen nicht umsonst waren.

Die im Jahre 1916 von uns mit Hilfe des Staates und gemeinnütziger Männer in Frutigen eingeführte **Spanindustrie** beschäftigt Jahr für Jahr eine Anzahl Männer und Frauen. Auch diese Industrie hat mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen und die Notwendigkeit ihrer Überwindung war oft Gegenstand von Besprechungen in den Kommissionssitzungen. Hoffentlich gelingt es der Kommission, die Krisis zu überwinden, denn es ist doch immer besser, die Leute mit Arbeit zu beschäftigen, als sie armengenössig werden zu lassen.

Mit Rücksicht auf die projektierte Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes, für die das Gewerbemuseum mit dem Verband etwas grössere Aufwendungen zu machen gedachte, mussten wir uns das Jahr hindurch mit der Veranstaltung von Ausstellungen Zurückhaltung auferlegen.

Die von Herrn Huttenlocher von Kreittmayer in München angekaufte Gipssammlung wurde nach Materialdarstellungen geordnet und beschriftet ausgestellt. Es fand ferner eine Ausstellung aus unserer Plakatsammlung statt.

Die Verkaufsgenossenschaft S. H. S. veranstaltete während der Dauer der Weihnachtsausstellung des Werkbundes in dessen Ausstellungsräumen während drei Tagen einen Verkauf von Heimarbeiten und kunstgewerblichen Gegenständen.

Fräulein G. Witte in Bern arrangierte eine Ausstellung von Gobelinarbeiten und die Vorführung dieser Technik für Schulvorsteherinnen und Arbeitslehrerinnen während zwei Tagen im April.

Weitere Ausstellungen veranstalteten: F. Huttenlocher: eine Sammlung von Lederarbeiten; F. Frutschi, Bildhauer in Ringgenberg: eine Kollektion geschnittener Tierfiguren; Fritz Marti, Möbelschreiner in Bern: drei Ziermöbel; und Frau Meili-Spörri in Burgdorf: zwei Broderien.

Die Beteiligung an der kantonal-bernischen Ausstellung für Gewerbe und Industrie 1924 in Burgdorf haben wir im Lehrerkollegium besprochen und eine Anmeldung eingereicht.

Die Vorbereitungen für die Aufnahme der Drechslerarbeiten-Ausstellung im Sommer 1924 sind getroffen.

Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des Schweizerischen Werkbundes vom 17. November 1923 bis 6. Januar 1924. Wie im letzten Jahresbericht erwähnt wurde, war die Veranstaltung dieser Ausstellung im Gewerbemuseum schon im Jahr 1922 geplant, aber die vielen Ausstellungen in der Stadt und im Kanton Bern liessen eine Verschiebung auf das folgende Jahr ratsam erscheinen. Es hatte dann diese Verschiebung den Vorteil, dass die Ausstellung in organisatorischer und baulicher Hinsicht von einem besonders ernannten Organisationskomitee, in dem der Werkbund und das Gewerbemuseum vertreten waren, gut vorbereitet werden konnte. Die von 35 Ausstellern eingelieferten kunstgewerblichen und baukünstlerischen Arbeiten und Entwürfe wurden von einer Jury, gebildet durch Fräulein Charlotte Schläpfer und die Herren E. Linck und O. Ingold, geprüft. Ein übersichtlich angeordneter Katalog, leider bloss in 600 Exemplaren gedruckt, war schon vor Schluss der Ausstellung vergriffen. Es konnten, einschliesslich die Ankäufe für die Verlosung, für Fr. 2200 Gegenstände verkauft werden. Die

Verlosung wurde gemeinsam mit der Sektion Bern des Vereins schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, die zu gleicher Zeit in der Kunsthalle eine Ausstellung veranstaltet hatten, durchgeführt.

Die meisten Anschaffungen für die Mustersammlung wurden für den Ausbau der technologischen Sammlungen gemacht, die im Berichtsjahr, nach Massgabe der zur Verfügung stehenden Mittel, wieder etwas gefördert werden konnten. Das Interesse dafür fängt an wach zu werden. Eine Versammlung schweizerischer Zollbeamter in Bern besichtigte sie eingehend in bezug auf Rohmaterialien, Halbfabrikate und fertige kunstgewerbliche Erzeugnisse. Im Juli hielt Herr Wagner anlässlich des Instruktionkurses für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen einen Vortrag über die technologische Sammlung für Holzbearbeitung in unserer Anstalt. Es sind auch Vorträge über Gruppe Keramik, mit Demonstrationen in Aussicht genommen. Sobald die Sammlungen komplett sind, was im Verlaufe des Jahres 1924 in der Hauptsache der Fall sein wird, sollen in erster Linie die Fachschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen zum Besuch unter Führung eingeladen werden.

Es besuchen übrigens jedes Jahr eine Anzahl Schulen unsere Anstalt, einige gewerbliche Fortbildungsschulen auf dem Lande kommen in regelmässigem Turnus alle paar Jahre. Im Berichtsjahr waren es ferner Primarschulklassen, Sekundarschulen, die landwirtschaftliche Schule Rüti, das Lehrerseminar Muristalden und die neu eingestellten Polizeirekruten, welche unseren Sammlungen einen Besuch abstatteten. Hoffentlich werden künftig grössere Kredite den projektierten Ausbau der Sammlungen nach neueren Gesichtspunkten ermöglichen.

Das Zeichenatelier wurde im Berichtsjahr weniger in Anspruch genommen als in früheren Jahren. Möbelfirmen, die sonst von uns die Entwürfe bezogen, beschäftigen nun bei vermehrten Aufträgen eigene Zeichner.

Der Unterricht an der kunstgewerblichen Lehranstalt wickelte sich in gewohnter Weise ab. Immer wieder muss beklagt werden, dass die Räumlichkeiten für die Durchführung des praktischen Unterrichts gänzlich ungenügend sind. Mit Ausnahme der Anleitungen im Ciselieren, Gravieren, Modellieren muss sich der Unterricht auf das Zeichnen beschränken, und doch ist das Zeichnen im Kunstgewerbe in der Regel nicht Selbstzweck, sondern bloss eine

vorbereitende Arbeit, die sogar oft überflüssig ist. Die bedeutendsten Werke des Kunstgewerbes sind zu jenen Zeiten gemacht worden; als man den Papierentwurf noch nicht kannte. Das Arbeiten direkt auf das Material und mit dem Material ist das Wesentliche und verhindert, dass der Schüler oder Lehrling das Zeichnen auf Papier als das Wichtigste in seiner Tätigkeit betrachtet und hierin stecken bleibt. Der Einwand, dass der junge Kunstgewerbler seine praktische Ausbildung in der Werkstatt erhalte, und dass die Schule nur den theoretischen Unterricht zu erteilen habe, ist, angesichts des Umstandes, dass sich immer mehr der Spezialitätenbetrieb auch in diesen Gewerben einbürgert, nicht stichhaltig.

In der keramischen Fachschule konnte zu Anfang des Jahres der neu erstellte Brennofen in Funktion treten. Von auswärtigen Berufsberatungsstellen wurden wir öfters über die Ausstellungsmöglichkeit ausgebildeter Töpfer und über die Arbeitsverhältnisse in der keramischen Industrie angefragt. In der Ausbildung von Lehrlingen müssen wir zurückhaltend sein, um nicht mehr Arbeitskräfte heranzubilden als die Industrie aufnehmen kann. Vor allem müssen wir die Leute aus der bernischen Töpferindustrie berücksichtigen.

Bei Anlass der Versammlung des schweizerischen Töpfermeisterverbandes in Langenthal hielt Herr Hermanns einen Vortrag über die Anfänge und die Entwicklung des keramischen Brennofens; er beteiligte sich ferner mit einer Kollektion Töpfereien an der Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Bern des schweizerischen Werkbundes. Vermehrte Auskünfte und Raterteilungen wurden seit der Gründung des schweizerischen Töpfermeisterverbandes an dessen Mitglieder in der ganzen Schweiz erteilt.

Von Zeit zu Zeit müssen über den Verkehr der Anstalt zahlenmäßige Feststellungen gemacht werden, um zu wissen, in welcher Weise sich die Benützung entwickelt. Wie aus der Statistik hervorgeht, hat der Besuch des Lesezimmers nicht zugenommen, was vom Eingehen einiger bedeutender kunstgewerblicher und bautechnischer Zeitschriften aus Deutschland und Österreich herrührt. Da ein vollwertiger Ersatz aus andern Ländern nicht gefunden werden konnte, blieben gewisse Interessenkreise nach und nach aus.

Dafür ist aber unser auswärtiger Verkehr in den letzten Jahren stark gestiegen. Die Auskunfterteilungen aller Art, die Mitteilungen,

Vermittlungen, Ausstellungskorrespondenzen, der Briefwechsel der Lehranstalt und Fachschule, ferner die Korrespondenz des Sekretariats der Kommission für berufliches Bildungswesen und der kantonalen Lehrlingsprüfungen nehmen Jahr für Jahr zu.

Bern, Mitte März 1924.

Der Direktor: Oskar Blom.

Jahresbericht 1924. Der Rücktritt des Unterzeichneten als Direktor auf Ende Mai des Berichtsjahres und die Wahl eines neuen Direktors erforderten in der ersten Jahreshälfte mehrere Sitzungen der Aufsichtskommission. Es wurden in diesen der Jahresbericht und die Jahresrechnung pro 1923 behandelt und genehmigt und das Tätigkeitsprogramm für das Jahr 1924, soweit die Geschäfte noch vom abtretenden Direktor erledigt werden konnten, besprochen. Die Wahl eines neuen Direktors, dessen Antritt auf 1. Juni festgesetzt wurde, gab zu einlässlichen Diskussionen Anlass. Der Regierungsrat wählte nach dem Vorschlag der Aufsichtskommission Herrn Hans Haller von Bern, zurzeit Architekt in Burgdorf, dem die erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen zur Seite stehen.

Der Unterzeichnete bereitete in den Monaten März bis Mai die Übergabe der Amtsgeschäfte an den neuen Direktor vor und führte ihn Ende Mai und Anfang Juni in seinen Dienst ein. In der Sitzung vom 27. Mai, an welcher der abtretende und der neugewählte Direktor anwesend waren, kamen verschiedene Anregungen für den weitem Ausbau der gewerblichen Bildungsanstalten des Kantons und die Gründung einer kantonalen Gewerbeschule zur Sprache. Als Mitglied einer neu zu bestellenden Fachkommission zum Studium dieser Frage wurde Herr Präsident Krebs gewählt. Der abtretende Direktor gab schliesslich noch einen Überblick über den Stand der Geschäfte und über die für das laufende Jahr in Aussicht genommenen Ausstellungen.

Über die Tätigkeit des Unterzeichneten während 34 Jahren an der Anstalt, die Entwicklung des Gewerbemuseums aus der ehemaligen Muster- und Modellsammlung, die Angliederung der kunstgewerblichen Lehranstalt und der keramischen Fachschule mit ihrem Ausbau und über die Verhältnisse, unter denen er arbeiten musste, brachte er am Schlusse des letzten Jahresberichtes ein gedrängtes Résumé, auf das hier hingewiesen werden muss. Wer sich

für die ganze Entwicklung der Anstalt und für ihre Tätigkeit während ihres Bestehens bis heute interessiert, dem stehen die Jahresberichte zur Verfügung, die alles Wesentliche enthalten.

Im Anschluss an die Sitzung fand im Bürgerhaus die Abschiedsfeier für den abtretenden Direktor und die Begrüssung des neuen Direktors, Herrn Haller, statt. Das von Herrn Dr. Rubin verfasste Protokoll sagt über diese Feier folgendes:

„Herr Präsident Krebs schilderte kurz die Entwicklung des Gewerbemuseums, das sich aus sehr bescheidenen Anfängen zur staatlichen Anstalt durchringen musste. Herr Blom kommt dabei das Verdienst zu, auch unter oft misslichen Zuständen immer unentwegt an der Fortentwicklung gearbeitet zu haben. Als äusseres Zeichen der Anerkennung soll ihm eine geätzte Platte mit Widmung, die im Gewerbemuseum erstellt wird, überreicht werden.

Herr Regierungsrat Dr. Tschumi dankte Herrn Blom für die geleisteten guten Dienste und erwähnte, dass der Verkehr des Herrn Blom mit der Direktion des Innern sich stets angenehm gestaltet habe. Er wünscht Herrn Blom einen angenehmen Ruhestand und hofft, ihn auch noch fernerhin als Berater in dieser oder jener Frage begrüssen zu können.

Weiter begrüsst der Direktor des Innern den neuen Direktor und wünscht ihm guten Erfolg in seiner neuen Tätigkeit.

Dem wäre noch folgendes beizufügen: Herr Vizepräsident Buchdrucker Bächler, der schon in den 80er Jahren, als Vertreter des kantonalen bernischen Gewerbeverbandes, dem Verwaltungsrat der alten Muster- und Modellsammlung angehörte, erinnerte an die Tätigkeit des abtretenden Direktors für die Reorganisationsbestrebungen der Anstaltsbehörden, als er noch in St. Gallen am Industrie- und Gewerbemuseum amtete, sowie an verschiedene Anregungen und organisatorische Arbeiten für die Ausgestaltung des Gewerbebeförderungswesens im Kanton Bern während seiner Amtsdauer. Der Unterzeichnete sprach seinen Dank aus dem Direktor des Innern, Herrn Regierungsrat Dr. Tschumi und dem Direktionssekretär, Herrn von Wytttenbach, für das ihm entgegengebrachte Wohlwollen und die langjährige, angenehme Zusammenarbeit, sowie der Aufsichtskommission, den Mitarbeitern und Gönnern der Anstalt für die Förderung und Unterstützung, die er während seiner langen Amtsdauer gefunden hat. Er dankte auch für die ihm von der Kommission

in Aussicht gestellte, von Herrn Huttenlocher entworfene und ausgeführte, geätzte Zinnplatte mit Widmung, die ihm dann nach einigen Wochen mit einer Ansprache des Herrn Präsident Krebs überreicht wurde. Zum Schlusse wünschte er seinem Nachfolger Herrn Direktor Haller Befriedigung und Erfolg in seiner Arbeit.

Grosshöchstetten, Mitte Februar 1925.

Oscar Blom.

Wie oben erwähnt, übernahm der neue Direktor am 1. Juni des Berichtsjahres die Leitung der Anstalt, und wurde durch seinen Vorgänger in die Amtsgeschäfte eingeführt.

Es wurden im Jahre 1924 folgende **Ausstellungen** arrangiert:

1. Werkbundausstellung um die Jahreswende, worüber ein ausführlicher Bericht letztes Jahr schon erschien, worauf hier hingewiesen sei.

2. Trachtenbilder von Reinhard. Die letzte Veranstaltung des abtretenden Direktors, Herrn Blom, enthielt eine Anzahl Originalbilder des bekannten Trachtenmalers mit den entsprechenden Reproduktionen, welche die Firma Lang & Laube, Helvetica-Verlag in Zürich, zur Verfügung gestellt hatte. Sie vermittelte einen interessanten Vergleich zwischen Original und Reproduktion und dadurch über den Stand der heutigen Reproduktionstechnik.

3. Drechslerei-Wanderausstellung. Die schweizerischen Gewerbemuseen hatten gemeinsam einen Wettbewerb unter den schweizerischen Kunstgewerblern ausgeschrieben, welcher sehr interessante Arbeiten zeitigte. Die Kollektion war von Basel nach Zürich und Aarau gewandert, und wurde in der Folge auch von unserer Anstalt übernommen und ausgestellt. Sie ermöglichte es dem Besucher, den Werdegang einer Drechslerarbeit zu verfolgen, indem es der Direktion gelungen war, eine Drehbank der Firma Fischer & Söffert in Basel leihweise zu erhalten, wo Drechslermeister Wenger aus Ostermundigen während der Öffnungszeiten Arbeiten ausführte. Die Kollektion wanderte von uns weiter nach Freiburg.

4. Plakatwettbewerb der Linoleum A.-G. Giubiasco in Zürich. Diese Arbeiten gaben einen interessanten Einblick in das Schaffen unserer schweizerischen Graphiker, und waren so zahlreich, dass wir nur eine beschränkte Zahl der nicht prämierten Arbeiten neben den preisgekrönten zeigen konnten.

4. Tapetenmuster-Wettbewerb der Salubra A.-G. Basel. Dieser Wettbewerb war auch sehr gut beschickt und benötigte sogar die Aufstellung sämtlicher Stellwände.

6. Wettbewerb für das Lory-Spital in Bern. Da alle geeigneten Lokale anderweitig in Anspruch genommen waren, gelangte das Kantonsbauamt an uns um Überlassung der Räume für die Jury und Ausstellung der Pläne.

7. Musterfriedhof-Wettbewerb. Um den erfreulichen Bestrebungen des Heimatschutzes entgegenzukommen, haben wir der betreffenden Kommission unsere Räume und Wände zur Verfügung gestellt, und dadurch eine sehr interessante Sache unterstützen können. Die Konkurrenz war so stark beschickt, dass die Ausstellung der schmiedeisernen Grabkreuze, welche die Direktion mit dieser Friedhofkunst vereinigen wollte, auf später verschoben werden musste.

8. Weihnachtsausstellung. Die Ortsgruppe Bern des S. W. B. hatte infolge starker Inanspruchnahme durch die Kaba in Burgdorf davon abgesehen, eine Weihnachtsausstellung zu veranstalten, und auch die Direktion hatte wegen der vorgerückten Zeit eigentlich keine solche in Aussicht genommen. Da jedoch eine Anzahl Anfragen eingingen, entschlossen wir uns, denselben Folge zu geben, und wurde eine Ausstellung arrangiert, welche sehr gut beschickt und besucht wurde.

Als weitere Veranstaltung auf diesem Gebiete ist noch zu erwähnen, dass sich die Anstalt an der kantonalen Ausstellung für Gewerbe und Industrie in Burgdorf beteiligte.

Vermehrte Anfragen von Firmen, welche vor dem Kriege ständig Maschinen im Gewerbemuseum ausgestellt hatten, sowie Nachfragen aus dem Publikum veranlassten uns, auch diese Tätigkeit wieder aufzunehmen. Leider ist die Transmission etwas veraltet, doch hat die Maschinenfabrik Oerlikon in entgegenkommender Weise uns eine neue Transmission mit Kuggellagern in Aussicht gestellt und wird diese im Frühjahr installieren.

In der Anschaffung von Gegenständen für die Sammlung haben wir uns auf das Allernotwendigste beschränkt, was bei der Sprunghaftigkeit der heutigen Geschmacksrichtung, wo morgen veraltet ist, was heute noch als modern gilt, sowie bei der Knappheit der Kredite unbedingt geboten scheint. Dafür haben wir eine Reihe

sehr schöner Werke für die Bibliothek anschaffen können, was aus der detaillierten Liste ersichtlich ist.

In der technologischen Sammlung wurde eine weitere Vitrine aufgestellt mit Beizen, welche von der Firma Böhme-Sterchi in zuvorkommender Weise zu diesem Zwecke überlassen wurden.

Kunstgewerbliche Lehranstalt. Unter der bewährten Leitung von Herrn Huttenlocher arbeiteten auch im abgelaufenen Jahre eine stattliche Schülerzahl in den verschiedenen Techniken.

Mit besonderer Freude möchten wir erwähnen, dass eine Arbeit des Herrn Huttenlocher bei dem Wettbewerb für den Musterfriedhof mit einem Preis ausgezeichnet wurde.

Ferner wurden in dem Wettbewerb für einen neuen Lehrbrief drei Arbeiten von Schülern mit Preisen bedacht.

Wie im Vorjahre hat auch dieses Jahr Herr Wagner den Unterricht für technisches Zeichnen, Schattenlehre und Perspektive erteilt.

Keramische Fachschule. Zum ersten Male wurden die Lehrlingsprüfungen auch anderer Prüfungskreise in der Keramischen Fachschule abgehalten. Von unseren Zöglingen bestanden zwei Lehrtöchter dieselben mit Erfolg und wurde ihnen der Lehrbrief ausgehändigt. Es sind dies Frl. Nencki und Frl. Leuring, beide keramische Malerinnen.

Im Berichtsjahre wurde der Ausbau der Dreherei durch die Anschaffung einer dritten Drehscheibe durchgeführt, da es sich herausgestellt hat, dass in der Industrie zurzeit mehr Bedarf an guten Drehern ist als an keramischen Malern.

Die Auskunftserteilung in technischen Fragen bewegte sich im gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Verschiedene Vorträge wurden gehalten, unter Verwendung unseres Materials in der technologischen Sammlung. Besonders zu erwähnen wäre hier der Vortrag für die schweizerischen Zollbeamten, welchen hierdurch Gelegenheit geboten wurde, sich die nötigen Kenntnisse dieser Branche anzueignen.

Zum ersten Male hat eine grössere Baukeramik, welche das Personal der Schule für den S. W. B. ausführte, unser Atelier verlassen, nämlich der Brunnen, welcher in der Werkbundabteilung der Kaba in Burgdorf stand und dort sehr beachtet wurde. Ferner hat sich unser Fachlehrer, Herr Hermanns, mit einigen Keramikern an der Stockholmerausstellung und an der Kaba beteiligt.

Im August wurde der Direktor durch die Direktion des Innern nach Wembley delegiert zum Besuch der grossen britischen Landesausstellung. Er kam diesem Auftrag am Anfang September nach; 10 Tage verwendete er zum Studium der ausgedehnten Veranstaltung und auf der Rückkehr besuchte er die Kolonialmesse in Antwerpen sowie das grosse Gewerbemuseum in Brüssel.

Bern, Mitte März 1925.

Der Direktor: Hans Haller.

Biel. Museum Schwab.

Die Gemäldesammlung erfuhr in den Jahren 1923 und 1924 folgende Bereicherungen:

1923: Ölbild „Frauenbildnis“ von Winterberger, Legat des verstorbenen Präsid. des Museums- und Kunstvereins, Aug. Weber; Federzeichnung „Wasserfall von Rondchâtel“ von Hartmann, erworben an einer Auktion; Ölbild „Madonna“ von Van Dyck, Copie des Bieler Malers P. Witz (18 J.), Dep. von Dr. E. Lanz; Ölbild (eines Mannes) von Stieler, Dep. des Kunstvereins Biel; Gips-Büste „Selbstbildnis des Künstlers“ von Clarétie.

1924: Ölbild „Col de Pillon“ von Girardet-Vallet; Ölbild „An der Tränke“ von Elmiger; Ölbild „Veranda“ von Martha Stettler; Ölbild „Kuh“ von Lugardon; Ölbild „Flusslandschaft“ von C. Burckhardt. (Nr. 6—10 Zuwendungen des eidgen. Departementes des Innern). Ölbild „Flucht nach Ägypten“, alt italienische Schule der Barokzeit, (Depositum); Bronze-Statuette „Bogenspanner“ von Mettler.

Vornahme der Umgruppierung des Gemälde-Saales; in Anbetracht des Platzmangels periodische Auswechslung der Gemälde. Rationelle Neu-Ordnung der im Haus zerstreuten Pastelle, Aquarelle, Graphiken und Ansichten der Stadt Biel und ihrer Umgebung.

Gust. Spekert, Konservator der Kunstabteilung.

Brugg. Adolf Stäbli-Stübli.

Über Gründung und alten Bestand siehe Jahrbuch Bd. II Seite 131.

Ausstellungen: 12. und 19. März 1922: Dr. Ernst Geiger von Brugg in Ligerz und Gottlieb Müller in Brugg.

18. und 25. Juni 1922: Emil Anner in Brugg.

19. und 26. November 1922: Adolf Weibel in Aarau.

14. bis 23. Oktober: Aargauer und Brugger Künstler.

Erwerbungen: Von Adolf Stäbli: „Sommertag“ und „Mailandschaft“; von Dr. Ernst Geiger: „Comano“ und im Tausch gegen Rückgabe von „Abendglanz“ die zwei Ölgemälde „Wintermorgen am Langensee“ und „Spätherbst“; von Charles Welti in Aarburg: „Bretonische Landschaft“; von Hans Steiner in Aarau: „Genfersee bei Villeneuve (Aquarell). Radierungen von Emil Anner und Gottlieb Müller. „Krönten“ (Lithographie) und „Ruine Schenkenberg“ (Tuschzeichnung) von Adolf Weibel.

Schenkungen: „Waldweg“ (Aquarell) von Adolf Weibel, Radierungen von E. Anner und G. Müller und Fr. 1950.— in zwei Gaben.

Die Ortsbürgergemeinde hat im Jahr 1923 ihren Jahresbeitrag auf Fr. 600 erhöht. Der arg beschränkte Raum erlaubt uns leider nur die Ausstellung der Stäbli- und Familienbilder, die gegen ein Eintrittsgeld von 50 Rappen jederzeit besichtigt werden können. An einigen Sonntagen, die jeweilen bekannt gemacht werden, ist das Stübli unentgeltlich geöffnet.

1924. Durch Zuwendung eines Drittels der Kaufsumme konnte die Gottfried-Keller-Stiftung veranlasst werden, das von Professor Ernst Zimmermann im Jahre 1893 gemalte Porträt Adolf Stäbli's im Stäbli-Stübli zu deponieren. Im Herbst fand eine Ausstellung der aargauischen Künstler statt mit den Gästen: Herren Emil Anner und Dr. Ernst Geiger und den Damen Eberhard und Roth. Herr Anner schenkte dem Stübli vier seiner neuen Radierungen.

Unsere spärlichen Mittel und eine noch nicht getilgte Schuld für eine früher erworbene Stäbllilandschaft gestatteten uns keine Ankäufe. Aus der Schweizerischen graphischen Gesellschaft sind wir ausgetreten, weil deren allzu moderne Blätter von uns und unserem Publikum nicht verstanden wurden.

Dr. H. S.

La Chaux-de-Fonds. Musée des Beaux-Arts.

Dons, dépôts et acquisitions de 1921 à 1924 inclusivement.

1921. Achat d'un médaillon bronze «La source de vie» du regretté Henri Huguenin. Le fils de Léon Delachaux, un des meilleurs

peintres neuchâtelois établis à l'étranger, fait don, en souvenir de son père, d'un très beau dessin rehaussé: «Germaine». Le Musée reçoit, de la société «La gravure suisse» les trois estampes de la série annuelle, et deux gravures en souvenir de l'assemblée de l'association à Bâle.

1922. Deux estampes de la société «La gravure suisse».

Une gravure d'Avril père: «Lycurgue», d'après Lebarbier.

Un burin de Mercuri d'après Léopold Robert: «Les Moissonneurs des Marais Pontins».

1923. Six œuvres sont déposées par la Confédération; dans le nombre, «Le fanatique», de Léon Perrin.

Envoi des trois estampes annuelles par «La gravure suisse».

Achats: Un tableau de Louis de Meuron: «Nature morte Fruits», un dessin (Nu) de Gustave François, un dessin (Portrait) de Georges Aubert, et un tableautin (Lac de Brienz) de Karl Girardet.

1924. **Acquisitions.** Dix-sept croquis de Bachelin, une eau-forte d'Aimé Barraud, une huile: «Allégorie de l'automne», par †Paul Robert, une série de gravures et lithographies, dont 1 de Schongauer, 5 de Dürer, 5 de Rembrandt, 1 d'Aldegrever, de Vostermann, de Freudenberg, de Nanteuil, de Vernet, de Bracquemond, de Carrière, etc. et cinq planches de la société «La gravure suisse».

Dons. «La rivière à El-Kantara» huile, par Eugène Girardet.

«La Chaux-de-Fonds, vue du Bois du Petit Château», huile par Emma Guinand.

Dépôt. Le «Samedi Saint», d'Eugène Burnand, confié par la Fondation Gottfried Keller.

L'année 1924 a vu s'édifier le bâtiment, longtemps attendu, qui recevra les collections artistiques. L'inauguration du nouveau Musée aura lieu, si tout marche normalement, à l'automne de 1925.

Conservateur: M. Georges Péquegnat.

Chur. Bündnerische Gemäldesammlung in der Villa Planta.

Berichterstattung 1921/24. In den Jahren 1921/24 hat die Sammlung folgenden Zuwachs erhalten. Ölbilder: Giovanni Giacometti, „Sonnenflecken“ und „Selbstbildnis“ (Ankauf aus dem Ergebnis einer Sammlung), „Alter Mann“ und „Violinspieler“ (von Kunst-

verein angekauft, unter Verwendung der Bundessubvention); Dr. P. J. Berri, „Berninapost“ (Privat-Depositum); Johann von Tschanner, „Frauenbildnis“ und „Mutter und Kind“ (Ankauf des Kunstvereins), „Alle Drei“ (Bundes-Dep.); Rodolfo Olgiati, „Birkenstudie“ (Ankauf des Kunstvereins); Otto Meister, „Landschaft“ (Bundes-Dep.); Albin Vifian „Wäscherinnen“ (Bundes-Dep.); Henri Niestle, „Courlis au printemps“ (Bundes-Dep.); Hans Zürcher, „Arnialp-See“, (Bundes-Dep.); Clara Thomann, „Mädchenbildnis“ (Bundes-Dep.); Eugen Hartung, „Dörfchen“ (Bundes-Dep.); Hermann Huber, „Knabe mit Blumenstrauss“ und „Pilze“ (Ankauf aus dem Ergebnis einer Sammlung); August Weckesser, „Wasserhose“ und Ölskizze „Zwinglis Tod“ (Geschenke Dr. O. Bernhard). Pastell: Pietro Chiesa, „Kinder am See“ (Bundes-Dep.). Plastik: Richard Kissling, Marmorstatuetten „Fontanadenkmal“ und „Telldenkmal“ (Geschenk H. Herold); Pietro Borsari, „Weibliche Büste“ in Marmor (Bundes-Dep.); Max Fueter, „Weibliche Büste“ in Zementguss (Bundes-Dep.).

Für die Sammlungen in der Villa Planta (Naturhistorische und Gemälde-Sammlung) ist vom Kanton ein Abwart angestellt, der im Hause wohnt.

Konservator: Dr. F. v. Jecklin, Staatsarchivar.

Fribourg. Musée cantonal des Beaux-Arts (art moderne). Musée Marcello et Collection Saulxures.

Rapport des années 1922—24. Le Musée cantonal des Beaux-arts a vu, durant ces trois dernières années, son ancienne activité sensiblement ralentie. La cause doit en être attribuée aux difficultés financières suscitées un peu partout par les conditions économiques de l'heure actuelle.

Année 1922. — Du nombre des œuvres d'art achetées par la Confédération, les six sujets suivants ont enrichi la série des dépôts anciens: Fausto Agnelli, «Impression de carnaval» (toile); Edmond de Palézieux, „Hardi les gars! coup de mer en Bretagne» (toile) Bertha Zürcher, «Jeune valaisanne» (toile); Albert Gos «Vallée de Lauterbrunnen» (toile); Paul Robert (Fribourg), «Allée d'arbres» (toile); Theo Aeby (Fribourg), «Buste du peintre F. Steck» (bronze).

La série des portraits s'est accrue de celui de M. François Bonnet, peintre-paysagiste (1811—1894), légué par Mlle Emma Bonnet, sa fille unique.

Aucun changement n'a été apporté à la disposition générale des oeuvres exposées au Musée Marcello. Toutefois cette collection s'est enrichie par l'achat d'un bas-relief en marbre, dû au ciseau de Marcello, représentant une tête de jeune femme.

Le 10 décembre eut lieu l'ouverture au public, à l'ancienne préfecture (maison Ratz) aménagée à cet effet, des trois salles réservées à la belle et riche collection d'objets mobiliers cédée à l'Etat par Mme la Comtesse de Saulxures. Cette collection, portant le nom de la généreuse donatrice, attirera, par son importance et sa valeur, l'attention des visiteurs.

Année 1923—24. En l'année 1923, le Musée eut à déplorer la perte de son conservateur dans la personne de Mr. Raymond Bocard survenue en novembre pendant un séjour de vacances qu'il fit en Alsace.

Les ressources du Musée étant fort restreintes et en considération de l'exiguïté des locaux affectés à l'art moderne, le service des achats s'est borné à l'acquisition des trois toiles suivantes d'artistes fribourgeois: Eugène de Weck: «Parc, effet d'automne»; Paul Robert: «Paysage» et Raymond Buchs, «Vieille maison, à Bellegarde (Gruyère)».

Au Musée Marcello, quelques réparations urgentes y furent effectuées.

Depuis son ouverture, la Collection Saulxures n'a cessé d'attirer un certain nombre de visiteurs tant sédentaires qu'étrangers de passage.

Conservateur: A. Weitzel.

St. Gallen. Kunstmuseum.

Besuchszeit: Sonn- und Festtage, Ostermontag und Pfingstmontag 10—12 und 1½—3 Uhr. Wochentage im Sommer 9—12 und 2—5, im Winter (Oktober bis Ende März) 9—12 und 2—4 Uhr.

Geschlossen: Montags, Karfreitag, Oster- und Pfingstsonntag, Bettag und an den Weihnachtstagen.

Eintritt: An Sonntagen und Festtagen frei, ebenso Mittwoch 1½—3 und Samstag 1—4 Uhr. Während der übrigen, offiziellen Besuchszeit: Erwachsene 1 Fr., Kinder unter 16 Jahren und Militärs Fr. —.50. 2—5 Personen zahlen zusammen Fr. 2, 6—10 Personen Fr. 3, mehr als 10 Personen Vereinstaxe (4—10 Fr.).

Schulen: Stadtbezirk St. Gallen freier Eintritt, übrige st. gall. Schulen Fr. 3 mit Berechtigung für sämtliche Museen. Ausserkantonale Schulen Fr. 3 bis zu 20 Personen, Fr. 4 (50), Fr. 5 (über 50). Fr. 6 (über 100).

Leitung: Museumsvorstand Dr. Ulrich Diem.

Gemälde-, Graphik- und Plastiksammlung: (vergl. Bd. I S. 133 f, Bd. II S. 136 f).

1921/22 Schenkungen: 6 Gemälde und Studien.

Erwerbungen: 31 graphische Arbeiten.

1922/23 Schenkungen: 2 Gemälde, 19 graphische Blätter.

Erwerbungen: H. Brühlmann, † F. Gilsli, Th. Glinz, H. Herzig, H. Sturzenegger, A. Wanner. (Malerei) — W. Meier (Plastik). Dazu 28 graphische Arbeiten.

Bundesdeposita: F. Appenzeller, E. G. Rüegg, Ed. Vallet (Malerei); A. Heer, G. Foglia, H. Haller, E. Perincoli (Pl.).

1923/24 Schenkungen: 2 Gemälde, 3 Plastiken, 5 Graphik.

Erwerbungen: H. Altherr, A. Blanchet, H. Huber, (Malerei).

G. Ambrosi (Pl.). Dazu 26 graphische Arbeiten.

Alle ausgestellten Gemälde und Skulpturen sind mit bedruckten Täfelchen bezeichnet, so dass der Mangel eines gedruckten Kataloges (auf dessen Erstellung mit Rücksicht auf die immer noch zu hohen Druckkosten vorläufig noch verzichtet werden musste) weniger fühlbar ist.

Neben der Gemälde-, Plastik- und Graphiksammlung besteht eine Diapositiv-Sammlung (485 Lichtbilder) und eine Bibliothek, welche in der Berichtsperiode um 76 Bände vermehrt worden ist.

Wechselausstellungen (Sonderausstellungen): Während bis zum Jahr 1922 regelmässig jeden Monat wechselnde Ausstellungen veranstaltet werden konnten, sah sich seither der Kunstverein veranlasst, die Zahl der Wechselerien unter dem harten Druck der schweren, auf der Stadt St. Gallen lastenden wirtschaftlichen Krisis vorübergehend einzuschränken. In der Berichtszeit sind immerhin 30 Monats-

Serien durchgeführt worden, die von 653 Ausstellern beschickt waren und folgende Daten ergeben:

	1921/22	1922/23	1923/24
Zahl der Serien	12	8	10
Aussteller	217	199	237
Ausgestellte Arbeiten	1 494	1 258	1 451
Wert der letzteren	954 480	229 136	811 899
Malerei	655	430	635
Graphik	635	500	522
Plastik	204	328	264
Verkäufe, Zahl derselben	61	72	122
Verkäufe, Betrag	4 800	10 700 ¹⁾	24 700 ¹⁾

Ausser diesen ordentlichen Monatsserien, in denen die Turnus-Ausstellung des schweiz. Kunstvereins 1924 (18. Mai bis 1. Juni) und die Ausstellung des Eidg. Plakat-Wettbewerbs 1923 inbegriffen sind, gelangten im Graphik-Raum eine Reihe von ausgewählten Sonder-Serien aus der (im Besitze des Kunstvereins befindlichen) Gonzenbach'schen Kupferstichsammlung zur Ausstellung:

Kleinmeister aus dem XVI. Jahrhundert. — Deutsche Stecher und Holzschneider am Ausgang des XVI. Jahrhunderts. — Schweizerische Stecher am Ausgang des XVI. Jahrhunderts. — Italienische Stecher des XVI. Jahrhunderts. U. D.

Genève. Musée d'Art et d'Histoire et Musée Rath.

1922–1924. **Directeur:** M. W. Deonna.

Conservateur de la section des Beaux-Arts: M. L. Gielly.

Installations. — Des transformations importantes ont été apportées dans la section des Beaux-Arts. La collection de moulages, qui occupait une grande salle, a été transférée dans les sous-sols du Musée Rath et remplacée par la sculpture contemporaine. Une grande salle a été consacrée aux peintres vivants; les oeuvres de Pradier, qui y étaient précédemment exposées, ont été placées dans les loggie.

¹⁾ Das verhältnismässig hohe Verkaufsergebnis der beiden letzten Jahre darf nicht zu einem optimistischen Schluss verleiten; im Ergebnis 1922/23 sind besondere Ankäufe der Ortsverwaltung und des Kunstvereins, in jenem des letzten Jahres ausserordentliche, nicht wiederkehrende Privatleistungen (Ambrosi-Ausstellung) ausschlaggebend gewesen.

Sans rien changer aux dispositions générales du Musée, la plupart des salles ont cependant été entièrement remaniées; un assez grand nombre de tableaux ont été mis dans les dépôts; cela a permis un choix plus rigoureux des toiles exposées; elles ont été davantage espacées et disposées de façon à ce que les oeuvres d'un même artiste soient systématiquement groupées.

Travaux d'inventaire. — L'inventaire de la section des Beaux-Arts a été entièrement mis à jour; les tableaux, sculptures et dessins ont été méthodiquement classés.

Publications. — Le Musée d'Art et d'Histoire publie annuellement depuis 1923 un bulletin «Genava» comprenant une partie administrative et une partie scientifique consacrée à des oeuvres appartenant au Musée ou concernant l'art et l'histoire de Genève.

Conférences. — Des séries de conférences et leçons d'art et d'archéologie ont été organisées au Musée depuis 1922 par les soins de la direction.

Principaux dons et legs. — 1922: Benjamin Constant, «Portrait de Mlle. Emilie Leroux».

1923: Ch. Giron, Etude pour «Narcisse» — 13 aquarelles, une sépia, un tableau à l'huile d'Alfred van Muyden — Dessins et croquis de B. Menn—Massot, «Portrait du fils de l'artiste» (huile) et plusieurs dessins; A. W. Toepffer, «La Fontaine de Veyrier» (huile), «La Commanderie de Pers-Jussy» (sépia); Agasse, «Deux chèvres couchées»; H. C. Forestier, «Bouquet» (don de la Société Auxiliaire).

1924: Ch. Giron, «Deux études»; Léopold Robert, «Portrait de Mme. Henriette Petitpierre»; James Vibert, Portrait de David Butin, bronze; L. Rheiner, «Le Bassin du Luxembourg»; «Soleil du matin à Cannes».

Principales acquisitions. — 1922: A. W. Toepffer, «Vente aux enchères et le Café du théâtre» (aquarelles); F. Hodler, «Le Vigneron», «L'Horloger».

1923: F. Hodler, «La femme malade» (bronze); «Le Lilas», Portrait de Félix Vibert; A. Renoir, «Baigneuse».

1924: Un arrangement a été conclu pour l'acquisition de 29 oeuvres de Rodo de Niederhäusern, avec l'aide de la Ville de Genève, du Département fédéral de l'Intérieur et de la Fondation Gottfried Keller.

En outre, de nombreuses toiles et sculptures d'artistes vivants ont été acquises durant cette période.

Dépôts du Département fédéral de l'Intérieur. — 1923: A. Blanchet, «Femme couchée»; R. Guinand, «Portrait de femme»; J. Vibert, «Buste de Paul Fort».

Dépôts de la Fondation Gottfried Keller. — 1922: F. Furet, «Les Bords du lac à St. Gingolph».

1923: F. Hodler, «Portrait de jeune fille»; J. Huber, «Le Lever de Voltaire».

Expositions. La section des Beaux-Arts a organisé des expositions d'oeuvres des artistes suivants: F. Hodler, G. de Beaumont, B. Menn, L. Dunki, A. Forel, E. van Muyden, ainsi que des collections d'estampes japonaises et de dessins genevois.

Décoration du Musée. Les groupes et statues commandés à J. Vibert et à C. A. Angst ont été mis en place.

Genève. Musée Rath.

Le Musée Rath dépend pour toute question administrative de la direction du Musée d'Art et d'Histoire, et plus spécialement du Conservateur des Beaux-Arts pour les questions d'ordre esthétique.

On y a organisé en 1922 22 expositions temporaires d'artistes isolés ou de groupes artistiques; 21 en 1923 et 24 en 1924.

W. Deonna.

Genève, Musée Ariana.

Rapports des années 1921—1924.

Ce musée est fermé le samedi; les dimanches et les jeudis, il est ouvert gratuitement au public, les autres jours, l'entrée est payante, le prix en a été abaissé en 1924, à 25 et 50 centimes; pour les écoles officielles et pour ceux qui poursuivent des études historiques ou artistiques, l'accès des collections est toujours gratuit. La diminution des taxes d'entrée n'a pas encore produit le résultat espéré; aussi longtemps que la dévalorisation de la monnaie des pays qui entourent le notre se maintiendra avec autant d'intensité, il sera téméraire de compter sur une amélioration des recettes pour les entrées payantes.

Le musée a reçu, pendant cette période quelques dons intéressants, il a fait l'acquisition pour ses séries historiques, de la collection des médailles frappées à l'occasion de la dernière mobilisation et des timbres suisses de l'armée. Il a reçu en dépôt, la fontaine de Nîmes supportant les maquettes des figures sculptées par Pradier et acquises autrefois, par la Fondation Gottfried Keller.

Lorsque les collections de ce Musée, composées par feu G. Revilliod, ont été accessibles au public, des critiques ont été formulées au sujet de certaines attributions et de certaines pièces d'une authenticité discutable; ces critiques qui alors, pouvaient avoir quelque apparence de raison, tiennent aujourd'hui beaucoup plus de la légende que de la réalité, elles sont répétées par une habitude regrettable et les très belles séries de ce Musée ne méritent point ce dénigrement systématique.

En 1911, une commission d'experts a été désignée par le Conseil Administratif, sur la demande de l'administrateur actuel. Cette commission a longuement travaillé à l'épuration des diverses séries et sur ses indications, quantité d'objets — tableaux, pièces d'art décoratif ont été remisés dans des dépôts.

Sous les auspices de l'ancien directeur du Musée d'Art et d'Histoire et avec le concours du Conservateur des Beaux-Arts, cinq salles ont été allégées et entièrement remaniées. L'intervention du Conservateur du Cabinet de Numismatique et celle du Conservateur de la Salle des Armures, s'est manifestée dans leurs séries respectives par un travail intéressant de détermination et de classement. Actuellement, grâce à l'obligeance du Directeur de la Bibliothèque publique et universitaire, la révision méthodique et la rédaction rationnelle de fiches de la bibliothèque du musée Ariana, se poursuit depuis une année, ce travail est complété par la création d'une double fiche destinée au « catalogue collectif » de la Bibliothèque universitaire. Ces divers travaux ont été et sont réalisés au fur à mesure du temps que pouvaient y consacrer des spécialistes de bonne volonté et des crédits disponibles. En ce qui concerne les tableaux anciens, on cherche à établir leur origine réelle par une documentation fournie par des experts de passage à Genève, elle se complète chaque fois qu'une nouvelle occasion se présente, mais les opinions sont souvent contradictoires et l'absence d'archives indiquant la filiation de ces tableaux ne facilite pas les décisions.

Administrateur: Ch. Piguet-Fages.

Glarus. Gemäldesammlung des Kunstvereins.**Jahresbericht 1921–1924.**

Legate: Jost Muheim, «Maggiathal», Ölgemälde.

Schenkungen: Les Dessins de Hans Holbein le jeune, publiés par Paul Ganz, Editions d'Art et de Sciences, Fréd. Boissonnas, Genève, 8 Mappen mit je 50 Bildern. Hans Sturzenegger, «Italienerin», Ölgemälde (aus dem Turnus 1924).

Leihgaben: vom Bund aus der Verteilung vom November 1924, Eugen Ammann, «Blumen», Ölgemälde; A. Hünerwadel, «Sitzende», Bronze.

Dagegen wurden im Frühjahr 1924 dem Bunde zwecks anderweitiger Zuteilung zurückgegeben: Gehri, Karl, «Alkoholiker» Pastell; Herzog, Jakob, «Frühlingsregen» Ölgemälde; Vallet-Gilliard, Marg., «Le col du Pillon» Ölgemälde; Harder, Louise, «Besuch in der Scheune» Aquarell; Schaupp, Richard, «Erntetrunk» Pastell; Alder, Hans, «Ziegenhirt» Holzschnitt.

Ankäufe: Subscription auf 12 Radierungen von Alex. Soldenhoff.

Ausstellungen: Durch die Ungunst der Verhältnisse konnte erst im August 1924, als einzige Veranstaltung in der Berichtszeit, der Turnus abgehalten werden.

Konservator: Hans Tschudi, Glarus.

Lausanne. Musée cantonal des Beaux-Arts.

Conservateur: M. Emile Bonjour (depuis 1904).

Nombre de visiteurs: 1921: 31,191. — 1922: 33,802. — 1923: 36,039. (L'entrée du Musée est gratuite.)

Installations: Pour pouvoir placer ses nouvelles acquisitions, le Musée a installé dans sa principale salle quatre «épinés» ou parois mobiles, d'un modèle pratique, qui rendent de bons services.

Principales acquisitions: «Fruits» et «La Barque», par A. Hermanjat; „La Rivière» et «Paysage hollandais», par Alfred Chavannes; «Portrait du peintre Ed. Morerod» par lui-même; «Portrait de femme», par Mme Pasche-Battié; «Nu couché», «Etude pour le portrait de C. F. Ramuz» et «Etude pour Femmes en bateau», par

René Auberjonois; «Félix Vallotton», buste en bronze, par Casimir Rêymond; «Eaux fortes» d'Alexis Forel, etc.

Principaux dons et legs: «Le labour dans le Jorat», grande toile d'Eugène Burnand, achetée par souscription nationale pour le prix de 30,000 frs. et donnée au Musée par le comité d'initiative; «Portrait du professeur Charles Secrétan», par Renevier, légué par Mlle Louise Secrétan; «Première rencontre de Jacob et de Rachel» et le «Jugement de Salomon», par Luca Giordano, donnés par M. Georges Mörikofer, à Barberino di Mugello (Italie). — Quatorze eaux-fortes, d'Alexis Forel, données par la veuve de l'artiste. — Aquarelles, dessins et eaux-fortes d'Ernest Vulliemin, A. Bachelin, Charles Gleyre, Berthe Gay, Huguenin, huiles de Charles Vuillermet, etc.

Dépôts: M. le baron Pierre de Coubertin, rénovateur des Jeux olympiques, et Mme de Coubertin, née Rothan, ont prêté au Musée, pour une durée indéterminée, une série d'oeuvres de Coypel, Largillière, Lepicié, J. Vernet, Lacroix, Cuyp, Sustermans, van den Velde, van Arthois, Weenix, etc. Elles ont été groupées sur une même paroi.

Dépôts de la Confédération: «Baigneuses», par A. Hermanjat; «Nu», par A. Blanchet; «Les nouveaux plantages», par V. Diserens; «Tawtal», par A. Niedermann; «Fillette»; (sculpture sur bois) par Milo Martin; «Les foins dans le Jorat», par A. Hugonnet; «Le grand ciel», par Eugène Gilliard.

Dépôts de la Fondation G. Keller: «Poissons», «Lac bleu», «Lac gris», «Fleurs», «Fruits», «Tobie», «Elie», ensemble harmonique d'huiles de A. Hermanjat.

Dépôts de la Société vaudoise des Beaux-Arts: «Interno», par P. Chiesa; «Nu», par P. E. Vibert; un dessin et un pastel d'Ed. Morerod.

E. B.

Le Locle. Musée des Beaux-Arts.

La marche de notre section a été normale. Un fait à noter c'est l'installation de nouvelles armoires caissons dans la salle du Musée. Ceux-ci sont destinés à recevoir le matériel des parois volantes utilisées pour les expositions. Cela permettra d'éviter les frais de transport des dites parois, ainsi, il pourra être fait des conditions

plus avantageuses aux artistes qui voudront exposer dans notre musée.

En 1924 nous avons eu trois expositions, en mai Ph. Zisset; en novembre J. Courvoisier, sous notre patronage, en decembre Maurice Mathey (peintre) et Léon Perrin (sculpteur).

Les statuts et le règlement d'exposition ont été mis au point, admis et imprimés cette année.

Voici la liste des oeuvres acquises depuis 1922. Etudes pour la fresque de l'Hôtel de ville. «La jeunesse», «La Vigilance», «La Bichesse», «L'Amitié», «La Vanité», «La Virginité», «La Brodeuse», (Dessins aquarellis) par Bieler; «Coucher de soleil à Gletschertafel», (huile), Ed. Porret; «Le printemps», (huile), A. Morard; «Femme devant la glace», (huile), Benjamin Vautier; «La Liseuse», (huile), Salzmann; «Buste en pierre», Wuilleumieur; «Portrait de Jean Jacques Huguenin», (huile), Joseph Reinhardt; «Etude de cheval», (huile), Ph. Zisset; «Chemin de montagne», aquarelle. Ls. Jacob Ouillaime; «Esquisse pour le chant d'automne», Leo Paul Robert; «Le Grammont au printemps», (huile), A. Perrier; «Dégel dans la montagne», (huile), A. Perrier; «Joueur d'accordéon», (huile), E. Gillard; «Loge à la Joux Perret», (huile), Ed. Jeanmaire. Notre collection compte actuellement 180 nos. Catalogue, prix 30 cts. ne contient pas la liste des acquisitions nouvelles.

Heures de visite. Le musée est ouvert gratuitement au public les dimanches et jour de fête de 10 h. à 12 (en été) de 10 à 12 h. et de 2 à 5 (en hiver) et mercredi de 2 à 5 h. Les autres jours la finance est de 50 cts. par personne adulte et 20 cts. par enfant.

Conservateur: Fritz Eckert.

Comité:

Président: Fritz Eckert.

Vice-président: Maurice Mathey.

Secrétaire des séances: F. Gouppon.

Secrétaire correspondant: Léopold Baillod, professeur.

Caissier: Ch. Bernard Jeanneret.

A. Girod, Ed. Porret, E. Sauser, M. Oderbolz, J. Fallet,
H. Jacot.

Délégués du Conseil Communal: Maurice Ponnar, Julien
Tissot. F. E.

Lugano. Museo Civico di Belle-Arti, fondazione Ant. Caccia.**Rapporto 1921—1924.**

La Commissione Direttiva di questa raccolta d'arte deve tutt'ora, per cause diverse, limitare la sua attività a modeste proporzioni.

I locali attualmente occupati dal Museo nella villa „Malpensata“ sono insufficienti a mettere in valore ed anche a contenere nel senso materiale della parola le opere acquistate in questi ultimi anni. Nel l'intento di rimediare a tale grave inconveniente sono state studiate diverse soluzioni, non ultima l'abbandono dell' attuale sede e la costruzione in località da fissarsi di un Museo „ad hoc“. Una apposita commissione è già stata nominata con l'incarico di esaminare la questione nei suoi dettagli.

Altra causa che fortunatamente oggi è scomparsa e che aveva influito a paralizzare parzialmente lo sviluppo del Museo era quella delle forti tasse che gravavano sul reddito annuale. Grazie all' intervento dell' Autorità Municipale, il Cantone riduceva di un terzo l'imposta cantonale e il Consiglio Comunale sopprimeva interamente l'imposta comunale.

Malgrado quanto sopra accennato, la Commissione ha però sempre appoggiato, nel limite dei suoi mezzi, tutte le proposte di meritevoli acquisti e la collezione artistica, in quest'ultimo periodo, ha potuto arricchirsi di opere di pregio come la statuetta in bronzo «dopo il ballo» di Paolo Troubetzkoi e la «testa di giovine donna» terracotta di Mario Bernasconi — acquistata all' esposizione della Società Ticinese per le Belle-Arti del 1923, unitamente ad un dipinto di Luigi Monteverde che riproduce una Cappella nella Cattedrale di S. Lorenzo prima del restauro.

In seguito, adottando la Commissione il concetto che il Museo debba costituire una chiara affermazione dell'arte locale, vennero acquistate alle Esposizioni postume, tenutesi in Milano nel 1924, le importantissime opere pittoriche di due artisti ticinesi scomparsi e precisamente «la madre dell'artista» e «punta di Tremezzo» di Luigi Rossi e «ritratto di Signora in rosso» e «fioritura delle magnolie» di Adolfo Feragutti-Visconti.

Altro prezioso acquisto fu effettuato con «l'autoritratto» del pittore Domenico Pozzi nato a Castel S. Pietro nel 1744: — i parenti di questo distintissimo artista assegnavano in dono, alla nostra raccolta d'arte, buon numero di disegni eseguiti dal sopracitato pittore.

I congiunti dello scultore Carlo Laghi — accidentalmente perito per annegamento nel 1914 — hanno essi pur graziosamente offerto al Museo i modelli in gesso delle statue del loro estinto, intitolate «assassinata» e «morticino»: — mentre la Famiglia del compianto Feragutti-Visconti ha completato la personalità artistica di questo distinto pittore donando l'interessantissimo dipinto «Famiglia Indiana».

Catalogo. Il Museo non possiede finora un catalogo stampato ma le opere sono contraddistinte da speciale indicazione.

Orario e tassa d'Entrata. Il Museo é aperto al pubblico dalle ore 9 a mezzogiorno e dalle 14 alle 17 — l'entrata é gratuita.

Direttore: Dott. Virgilio Lampugnani.

Vice-Direttore: Scult. Luigi Vassalli.

L. V.

Luzern. Kunstmuseum an der Musegg.

Im Frühjahr 1925 eröffnet die Kunstgesellschaft im Musegg-museum die Sammlung für bildende Kunst und zwar besteht diese aus zwei Abteilungen.

1. Die bildende Kunst des alten Luzerns und der Innerschweiz vom XV.—XIX. Jahrhundert.

2. Die neuere Kunst. Luzerner und Schweizer Künstler. Die Sammlungen sind durch zahlreiche öffentliche und private Deposita erweitert worden.

Im Kunstmuseum werden auch die Ausstellungen abgehalten.

Eintritt. Zusammen mit dem historischen Museum im Rathaus Fr. 1.50. Geöffnet täglich vom Frühjahr bis Herbst.

Direktion. Vorstand der Kunstgesellschaft.

Dr. P. H.

Neuchâtel. Musée des Beaux-Arts.

Heures de visite. Le musée, sauf les exceptions mentionnées plus loin, est ouvert:

Le matin: Tous les jours, excepté le lundi, de 10 h. à midi.

L'après-midi: En hiver: tous les jours de 14 à 16 heures.

En été: Tous les jours de semaine de 14 à 18 heures. Le dimanche de 14 à 17 heures.

Le musée est fermé le 1^{er} janvier, le 1^{er} mars, le vendredi Saint, les dimanches de Pâques et de Pentecôte, le jour de la fête de la

Jeunesse (juillet), le 1^{er} août, le jour du Jeûne fédéral et les 25 et 31 décembre.

Prix d'entrée. L'entrée du musée est gratuite les dimanches et jeudis. Les autres jours, il est perçu une finance de 50 centimes par visiteur adulte et de 25 centimes pour enfants au-dessous de 15 ans.

Les écoles et sociétés payent une finance réduite de frs 2.50 par classe ou par groupe de 25 personnes. Le maximum d'élèves par classe est fixé à 30 élèves.

Direction. La direction du musée se compose d'une commission de onze membres, présidée par un Conseiller Communal, actuellement M. Jean Wenger.

Conservateur. M. Maurice Boy de la Tour.

Acquisitions et dons. Les plus importantes ont été „Le portrait de Mlle Mairet“, par Ld. Robert; „L'Ile de Saint-Pierre“, par Max de Meuron et «Les musiciens», par Max Buri, ce dernier tableau don de M. Russ.

Dépôt. La Confédération a déposé «Fécondité», tableau à l'huile par Pietro Chiesa. M. B.

Olten. Martin Disteli Museum im Museumsgebäude an der Kirchgasse.

Jahresbericht 1921—1924.

A. Martin Disteli-Sammlung. Die Vermehrung umfasst eine Reihe wertvoller Originalarbeiten des Künstlers, nämlich: 15 Federzeichnungen: 5 zum Zyklus der Heuschrecken, 1 zum Reineke Fuchs, 8 zu A. E. Fröhlichs Fabeln, Fischender Lord; 8 Tuschzeichnungen: 6 zum Deutschen Michel, Turnier in Worms, Bildnis Napoleon; 4 Bleistiftzeichnungen: Familienbild, Froschmäusekrieg, Apostel, Skizze zur Längendorfer Fahne; mehrere graphische Blätter, z. B. Erstausgabe des Tollen Jäger, Titelblatt zum Schweiz. Republikaner, Bildnis Markus Lutz; endlich vom Künstler illustrierte Bücher und Kalender, sowie das Mappenwerk; 180 Holzschnitte der Distelzeit von Dr. Jules Coulin.

B. Allgemeine Kunstabteilung. Aus dem Zuwachsverzeichnis erwähnen wir: Oelbilder von Ed. G. Castres, A. Christoffel, O. Frölicher, G. Nicolet, F. Stirnimann, L. Taddei und W. von Vigier.

Skulpturen, von V. Brignoni, P. Gilardi, A. Huggler, R. Rudolf, F. Schlöth.

Aquarelle und Zeichnungen von H. von Arx, Besson, S. Birmann, S. Chable, F. Dietler, O. Frölicher, C. Guise, H. Herzig, H. Hess, H. Hirnschroth, H. Jenny, E. Kneil, A. Kümmerli, C. Mangold, J. Ulrich, L. Vogel, A. Winterlin, Wisard.

Graphische Blätter von C. Amiet, H. von Arx, P. Äschbach, A. Bailly, N. Barthelness, M. Barraud, A. Blanchet, G. Bühler, M. Burgmeier, F. Boscovits, E. de Coulon, M. Dinkel, J. Epper, G. Escher, W. Gimmi, Grandville, F. Hasler, H. Hegi, D. Herrliberger, H. Hess, K. Hügin, P. Hosch, J. Jeltsch, R. Keller, L. Kelterborn, E. Kneil, N. A. König, E. Kreidolf, A. Kümmerli, G. Lory, J. L. Lang, C. Mangold, Masquelier, H. Meyer, F. Meyer, O. Meyer, L. Midart, H. Michaelson, K. Meili, E. Morgenthaler, Née, G. Rabinovitsch, J. Reinhart, G. Rüegg, F. Pauli, E. Planes, H. Trudel, R. Urech, G. Volmar, F. Voirol, P. Zehnder.

Es werden jährlich kurze Jahresberichte nebst detaillierten Zuwachsverzeichnissen herausgegeben. Die Disteli-Literatur und -Forschung erfuhr eine Förderung durch eine Reihe kleinerer Aufsätze aus der Feder von Dr. J. Coulin, Dr. H. Dietschi, Dr. A. Lechner und G. Wyss.

Ein gedruckter Katalog der Sammlung besteht noch nicht.
Konservator: Dr. Hugo Dietschi.

Schaffhausen. Sammlung des Kunstvereins im Inthurneum.

Die Sammlung im „Inthurneum“ ist dem Publikum von Pfingsten bis Betttag, Sonntags von 10—12 Uhr unentgeltlich geöffnet. Die Instandstellung derselben und die Aufstellung der Werke wird von unserem Konservator Herr Max Bendel besorgt.

Durch Schenkungen, Ankäufe und durch Depositen ist die Kunstsammlung seit 1920 durch viele Werke vermehrt worden.

Schenkungen und Legate. Von Frl. Hedwig Offermann, Kunstmalerin, Schaffhausen, der gesamte Nachlass. Von Rechtsanwalt Eugen Ziegler†, eine Radierung Rembrands.

Ankäufe des Kunstvereins. Schärker Joh. Jak. 1723, „Portrait“; Ammann Eugen „Wasserträgerin“; Knecht E. „Ölgemälde“. An Anschaffungen am Turnus 1923 aus der Bundessubvention wurden gemacht: Hühnerwadel Arnold „Knieende“, Bronzeplastik; Vallet Ed. „Paysanne“, Öl; Wyler Otto, „Bildnis“, Öl; Pellegrini A. H. „Mädchen am Wasserfall“, Öl; Hügin „Stilleben“ Öl; Hermanjat A. „Paysage de la côte“, Öl. Total für Fr. 5300.—.

Aus den zur Verteilung gelangenden Kunstwerke des Bundes vom November 1924 konnten als Depositen erworben werden:

Mettler Walter „Wasserträgerin“, Bronze; Mairet Alexandre „Dans la montagne“; Escher Gertrud „Genzano“; Bressler Emile „Descente de croix“; Brügger Arnold „Wasserfall“.

Die **graphische Sammlung** erfuhr ebenfalls eine starke Bereicherung, indem bekannte Schaffhauser Künstler eingeladen wurden, ihre Arbeiten zur Auswahl einzusenden. Es wurden folgende Graphiken angeschafft: Frl. Rippmann Lore, Federzeichnungen. Meyer Eugen, Studien und Kompositionen. Böschenstein H., „Holzschnitte“. Nohl Jakob und Brütsch Jakob „Landschaft“.

G. L.

Solothurn. Museum der Stadt Solothurn.

Kunstabteilung. Über die Geschichte des Museums und seine Sammlungen siehe Bd. II, S. 342 ff.

Die Sammlung besteht zur Zeit aus 376 Gemälden. 44 Skulpturen und Gipsabgüssen, Handzeichnungen und Aquarellen, spezieller Erwähnung verdienen die Handzeichnungen von M. Disteli, Ziegler, Urs Graff und Otto Frölicher, die in besonderen Katalogen zusammengestellt sind. Der letzte illustrierte Katalog der Kunstabteilung erschien 1921.

Besuchszeiten: Täglich von 9—12 und 13½—17 Uhr im Sommer und 9½—12 und 13½—16½ Uhr im Winter. Montag geschlossen. Freier Eintritt Mittwoch Nachmittag und Sonntag Vormittag.

Konservator: Edgar Schlatter, Präsident der Kunstkommission, die aus sieben Mitgliedern besteht.

Jahresbericht 1922—1924.

Die Besucherzahl ist gegenüber früheren Jahren etwas zurückgeblieben, da wegen Platzmangel keine Sonderausstellungen mehr veranstaltet werden können, mit Ausnahme der Otto Frölicher-Ausstellung von 1922 worüber im Berichte des Kunstvereins genauere Angaben enthalten sind und der Ausstellung der Gesellschaft soloth. Maler, Bildhauer und Architekten. Von 12371 Besuchern im Jahre 1922 ging deren Zahl auf 10680 zurück. Bei Gelegenheit von baulichen Arbeiten im Museum erhielten die Wände des grossen Oberlichtsaals einen anderen Anstrich, da dessen frühere graue Tönung mehr für moderne Gemälde passend war.

Vermehrung der Sammlung. Schenkungen. Durch das Legat der 1924 in Bern verstorbenen Frau Professor Anna Haag-Zetter, der letzten überlebende Tochter des Entdeckers der Madonna von Holbein, dem Verwaltungsrate F. A. Zetter von Solothurn, wurde das Museum durch folgende Kunstwerke bereichert: Gemälde: Cignani, Carlo, „Betende Madonna“; Zuccarelli, Francesco, „Winterlandschaft“; Dietler, Friederich, „Familienportrait des F. A. Zetter“; Aquarell von Besenval, Léon: „Nach der Schlacht“, ausserdem noch eine Anzahl Stiche. Die Familie F. A. Zetter war von jeher auf die Mehrung der Sammlung des Kunstvereins, respektive des Museums bedacht, das ihr das Geschenk von 20 erstklassigen Kunstwerken zu verdanken hat. Ausserdem vermachte F. A. Zetter-Collin zum Andenken an seinen Vater dem Museum ein Kapital von Fr. 35000. Es ist dies eine vorbildliche Art, die kommenden Geschlechter zur Nachahmung anzuregen.

Neuerwerbungen. Ankäufe. Ölbilder: Otto Frölicher: „Der Pilatus“, „die Tellskapelle“ und „Felschlucht bei Zuppen“, alle drei in Grisaille Manier. Ferner von Privatperson, G. Taverna: „Portrait von Otto Frölicher als Student.“ Skulptur: Max Leu: Denkmalsentwurf für Jean Richard in Locle, wofür er den ersten Preis erhielt; Bronze nach dem Originalmodell. Aquarell und Stiche: B. Dunker: „Waldinneres“, aquarellierte Federzeichnung, Stiche von Piranesi, Maret, Gutenberg, Carle Vernet, Hegi u. a.

Depositen. a) Eidgenossenschaft. Ölbilder: Monteverde: „Trauben“, E. de Pury: „Retour des champs de Venise“. Skulpturen: Sarkisoff: „Sphynx“ gelber Kalkstein, A. Jacobi-Borlier: „Jeunesse“, Bronze, Binder, Karl: „Rieuse“, Statuette in Holz.

b) Gottfried Keller-Stiftung. Robert Aurèle: „Inneres des Baptisteriums der St. Markuskirche in Venedig“.

c) Private. Cuno Amiet: „Dame in Pelz“; Walter von Vigier: „Gieb' uns Brot“; Unbekannt, gez. D. T. 1686 „Venus und Adonis“; Otto Fröhlicher: „Oberbayrische Landschaft“, F. Hodler „Der Traum des Hirten“. Von dem christkatholischen Kirchenrat von Solothurn erhielt das Museum ein ehemaliges Altargemälde der Franziskanerkirche, „Maria Himmelfahrt“ von C. J. Studer aus Konstanz (18. Jahrh.).

Die Bibliothek der Kunstabteilung wurde durch 70 Werke und Sammelwerke vermehrt.

E. S.

Vevey. Musée des Beaux-Arts au Musée Jenisch.

1922—23. Ensuite du décès du regretté Mr. Ernest Burnat, l'un des fondateurs du Musée des Beaux Arts, la Municipalité a désigné pour le remplacer au sein de la Commission, Mr. Ph. Recordon Professeur et Directeur de section à l'Ecole des Arts et Métiers.

Dépôts de la Confédération en 1923: «Tête de garçon», bronze par Geiser Charles. «Amour», bronze par Petraschke Richard.

Nouvelles acquisitions 1922—1923:

«Le riche propriétaire» étude à l'huile par P. Perrelet. «Nature Morte, après le déjeuner» par P. Perrelet. «Vase décoratif avec figures» marbre vert par Ch. Reymond Gunthert, sculpteur.

La salle des expositions temporaires toujours très appréciées par les artistes, a été occupée presque sans interruption par les expositions suivantes:

Paul Perrelet, artiste peintre; Bernard de Muralt, artiste peintre; Paul Weiss, artiste peintre. Exposition rétrospective des aquarelles de Ernest Burnat, Société des Arts. J. Aubert, sculpteur; dessins d'enfants; F. Huguenin Lassanguette, art. peintre; Ch. Reymond Gunthert, sculpteur.

Un très grand artiste est mort en automne 1923 à Paris, c'est Alexandre Steinlen. Le Musée des Beaux Arts de Vevey s'honore de posséder 21 de ses oeuvres: un tableau à l'huile, «les lavandières», des pastels, des dessins, aquarelles et eaux fortes. Le nom de Steinlen est intimement lié à celui de Vevey dont il était bourgeois.

La famille Steinlen donna à Vevey trois générations d'artistes dont deux enseignèrent le dessin au collège et laissèrent des oeuvres d'un charme très délicat et particulièrement recherchées aujourd'hui par les collectionneurs.

Ce sont: Théophile Steinlen 1779—1847. Marius Steinlen 1826—1866. Alexandre Steinlen 1859—1923.

Ce dernier dit le peintre du «Chat noir», le peintre des gueux, était petit fils de Théophile, neveu de Marius cité plus haut et de Aimé Steinlen, littérateur né également à Vevey, l'auteur de la biographie de Bonstetten et de tant de pièces qui figurent dans les recueils des chants populaires (Société de Zofingue etc.).

Alexandre Steinlen était devenu parisien, et parisien de Montmartre; mais il n'oubliait point sa patrie d'origine, et de la «Butte» sa pensée s'en allait souvent vers la ligne bleue du Léman qui l'enchantait chaque fois qu'il pouvait être des nôtres.

Il laisse derrière lui une oeuvre considérable, pétrie de sentiment et dont certains morceaux atteignent à la grandeur émouvante.

H. E. B.

1924. La Commission du Musée des Beaux Arts a enregistré avec regret la démission donnée pour raison d'âge, de son dévoué conservateur: Mr. F. Huguenin Lassanguette, artiste peintre; elle lui a exprimé sa grande reconnaissance pour tout ce qu'il a fait pour le musée de Vevey, en le priant de bien vouloir continuer à collaborer à son administration, au titre de Conservateur honoraire.

La Commission a désigné le nouveau Conservateur en charge, en la personne de l'un de ses membres: Mr. H. E. Bercher, art. peintre qui était déjà son délégué à l'association des Musées Suisses.

Les salles d'exposition du Musée sont à peu près complètes, il ne sera guère possible d'y ajouter de nouvelles oeuvres jusqu'au jour où l'on disposera de nouveaux locaux, aussi la tâche de la Commission est-elle de veiller toujours plus à l'amélioration de la valeur artistique plutôt qu'à l'augmentation de la collection.

Le musée s'est enrichi d'une très belle oeuvre du peintre P. Weiss-Ledermann, acquise en novembre dernier, lors de l'exposition organisée par cet artiste; c'est un portrait de femme en pied, peint largement dans une très belle technique.

La salle des expositions temporaires continue à avoir du succès auprès des artistes, elle a été occupée par les expositions suivantes:

W. Feuz, — G. Vaudou, — exposition d'affiches, — J. Redmond, — F. de Ribeaupierre, — P. Weiss-Ledermann, — Société des Arts, — Exposition d'Art appliqué.

La Commission est composée de neuf membres nommés par les Autorités municipales.

Président: Monsieur Eugène Couvreu, Syndic de Vevey.

Trésorier: Monsieur Philippe Recordon, Directeur de l'Ecole de peinture.

Conservateur: Monsieur Henri Ed. Bercher, art. peintre.

Heures d'ouverture: Sauf le lundi, tous les jours de 9 à 12 h et de 13 à 16 h. Dimanche de 13 à 16 h. Gratuit samedi après-midi et dimanche après-midi.

Prix d'entrée: 50 centimes par personne, 25 centimes par personne à partir de 5 personnes.

H. E. B.

Winterthur. Kunstsammlungen im Museum.

Das Winterthurer Museum für Kunst und Wissenschaft wurde am 2. Januar 1916 eingeweiht; die Kunstsammlungen sind darin in 10 Räumen untergebracht.

Besuchszeiten: Täglich (mit Ausnahme des Montag Vormittag) von 10—12 und 2—4 Uhr im Winter; 10—12 und 2—5 Uhr im Sommer.

Publikationen: Katalog der Gemälde und Bildwerke im Museum, 5. Ausgabe, Januar 1922.

Katalog des Vermächtnisses Fr. Imhoof-Blumer (432 Stücke umfassend), 1921.

Das **Graphische Kabinett**, Mitteilungen aus den Sammlungen des Kunstvereins Winterthur, VII. Jahrgang, 1922.

Konservator: Dr. Paul Fink.

Summarischer Bericht über die Vermehrung der Sammlungen in den Jahren 1922—1924, wobei Neuerwerbungen, Schenkungen Privater und des Galerievereins zusammengefasst sind.

1922. Neuerwerbungen: Ölbilder von Buchmann und van Gogh; Bildwerke von C. Burckhardt, Haller, Hoetger, Huf und Wied. Zeichnungen und Aquarelle von Bernhard, Bolliger, Buchmann, Buchser, Dünner, Gattiker, Hodler, Holzmann, Hubacher, Kolb, L. Robert, Rüegg, J. R. und J. U. Schellenberg, Schiess, Schoellhorn, Sturzenegger, Surbek, Vallet, B. Vautier.

Radierungen von Anker, Beaufrère, Delacroix, Ed. Gubler, Goya, Halm, Hügin, Klemm. Pauli, Rabinovitch, Rüegg, Thoma, Welti.

Holzschnitte von Bischoff, Epper, Gampert, Holzmann, Masereel.

Lithographien von Barraud, Bonnard, Boss, Forain, Kreidolf, Redon, Schinnerer, Schoellhorn, Steinlen, G. Weiss.

Leihgaben Privater: Werke von Blanchet, Cézanne, Courbet, Degas, Delacroix, Hubacher, Pissarro, Renoir, van Gogh.

Bibliothek. Der Bestand vermehrte sich um 50 Werke.

Ausstellungen im Graphischen Kabinett. Zeichnungen von Hermann Gattiker; Zeichnungen und Aquarelle aus der Winterthurer Privatsammlung G. R.; Meisterwerke aus Privatsammlungen; Zeichnungen und Aquarelle von Wilfried Buchmann und Ernst Morgenthaler; Graphische Arbeiten der Künstlergruppe Winterthur.

Sammlungsbesuch im Berichtsjahr: 14038.

1923. Neuerwerbungen: Ölbilder von Barraud, Bernhard, Hodler, Kuster, Julius Rieter, Schoellhorn, Vallet. Ein Bildwerk von Zimmerli.

Zeichnungen und Aquarelle von Fr. Aberli, Affeltranger, Beaufrère, Bernhard, Bolliger, Bonnard, P. Burckhardt, Daubigny, Dünner, François, Füssli, Herzog, Hügin, Kolb, Lüscher, Manguin, Marquet, Felix Meyer, Otto Meyer-Amden, Morgenthaler, Mülli, Puy, Roffler, Roussel, J. R. Schellenberg, August Schmid, Schoellhorn, Sturzenegger, Vallotton, G. Weiss.

Radierungen von Appian, Barraud, Beaufrère, Beurdeley, Biedermann, Buchmann, Clément, Daubigny, Delacroix, Hügin, Legros, Kayser, Méryon, C. Th. Meyer, Pauli, Pissarro, Rabinovitch, Rüegg, Vergésarrat, Walser, Ziegler.

Stiche: J. L. Aberli, J. R. und J. U. Schellenberg.

Holzschnitte von Bischoff, Masereel, Vallotton.

Lithographien: von Amiet, Barraud, Daumier, Doré, Lautrec, Otto Meyer, Morgenthaler.

Bundesdepositen: Werke von Baud, Buchner, C. Burckhardt, Cingria, Pellegrini, Pfister, Walser.

Leihgaben Privater: 32 Bilder von Amiet, Auberjonois, Blanchet, Cézanne, Corot, Daumier, Degas, Delacroix, Géricault, Hodler,

Humbert, Kolb, Lautrec, Manet, Matisse, Pissarro, Renoir, van Gogh, Vallotton; 12 Bildwerke von Albiker, C. Burckhardt, Degas, Hubacher, E. Kissling, Maillol, Rodin.

Bibliothek. Der Bestand vermehrte sich um 157 Werke.

Ausstellungen im graphischen Kabinett: Indische und persische Miniaturen und Manuskripte; Zeichnungen und Aquarelle von Sturzenegger, Gamper und Mülli; Zeichnungen und Aquarelle der beiden Aberli; Zeichnungen, Aquarelle und Pastelle moderner französischer Künstler; die Künstlergruppe „Das Graphische Kabinett“; Künstlergruppe Winterthur.

Sammlungsbesuch im Berichtsjahr: 10372.

1924. Neuerwerbungen: Die Bronzestatuette Prof. Wölfflins von Hermann Haller; Ölbilder von Willi Dünner, Max Liebermann und Heinrich Reinhart.

Zeichnungen und Aquarelle von Bolliger, A. Bosshard, E. Frei, Harpignies, Hohlloch, Kolb, E. Labhardt, Läubli, Conrad Meyer, C. Ritter, G. Weiss.

Radierungen von Beupère, Gattiker, Hügin, Pauli, Ziegler.

Stiche von J. L. Aberli, Biedermann, J. C. Reinhart, J. R. und J. U. Schellenberg.

Holzschnitte von Epper, Marxer, Schrimpf.

Lithographien von Alice Bailly, Blanchet, Buchner, Daumier, Gavarni, Gimmi, Kokoschka, Lautree, Maillol, Rüegg, Stoecklin.

Bundesdepositen: Bilder von Barraud, Berger, Eugène Martin.

Leihgaben Privater: Gemälde von Amiet, Anker, Blanchet, Hodler, Gimmi, Humbert, Kolb, Vallotton; Bildwerke von Albiker, C. Burckhardt, Degas, Hubacher, E. Kissling, Maillol, Rodin, Wied.

Leihgaben aus der Sammlung O. R. 27 Ölbilder von Cézanne, Chardin, Corot, Daumier, Degas, Delacroix, Goya, Ingres, Manet, Monet, Pissarro, Poussin, Renoir, Rubens, Sisley.

Bibliothek: Der Bestand vermehrte sich um 40 Werke.

Ausstellungen im Graphischen Kabinett: Neuerwerbungen des Jahres 1923; Aquarelle etc. von Emanuel Labhardt; Lithographien etc. von Henri de Toulouse-Lautrec; Zeichnungen und Aquarelle älterer Winterthurer Künstler; Aquarelle, Zeichnungen und Radierungen von Ernst Georg Rüegg; Künstlergruppe Winterthur.

Sammlungsbesuch im Berichtsjahr: 10168.

P. Fk.

Zofingen. Gemäldesammlung im Museum.

Sammlung von Gemälden, Kunstblättern, Skulpturen usw. im Museums- und Bibliothekgebäude.

Unentgeltlich geöffnet während der warmen Jahreszeit. Sonntags von 10—12 Uhr und am ersten Sonntag jeden Monats auch von 14—16 Uhr. In der Zwischenzeit auf Anmeldung beim Abwart.

Aus dem wenig zahlreichen Zuwachs der letzten Jahre sei hervorgehoben: Glasgemälde eines einheimischen Meisters (1565), „Salomo und Königin von Saba“. Stiche, kolorierte und unkolorierte, des Samuel Graemicher (1758—1813). Gesellenbriefe von Zofinger Handwerkern mit Städteansichten aus dem 18. Jahrhundert.

Terracotta Relief des J. J. Wikart (1775—1839), „Schlacht bei Murten“. Politische Karikaturen, meistens von Heinrich von Arx (1802—1858). Photographie einer romanischen Fensteranlage aus ornamentierten Backsteinen (ca. 1250) in Zofingen.

Custos: Dr. Franz Zimmerli.

Zürich. Sammlungen der Zürcher Kunstgesellschaft im Kunsthaus am Heimplatz.

Geschichte s. Bd. I, S. 189, Bd. II, S. 159.

Konservator: Dr. W. Wartmann.

Zusammenfassender Bericht über die Jahre 1921—1924.*) Der Zuwachs von 134 Gemälden, 8 Skulpturen, 653 Zeichnungen und Aquarellen, 507 graphischen Arbeiten und 6 Skizzenbüchern gliedert sich in folgender Weise:

Ankäufe:

1921. Gemälde: W. Gimmi, Komposition; J. v. Tschärner, Quittenstilleben.

Graphik: 4 Zeichnungen von J. R. Huber, F. Meyer, Th. Steinlen, E. Stiefel; einen aquarellierten Plakatentwurf von A. Schnider; 40 graphische Blätter von H. Appenzeller, K. Bickel, K. Hösli, H. Huber, Melchior Meier, H. Pfenninger, G. Rabinovitch, E. G. Rüegg; die 3 ersten Bände der französischen Ausgabe der Lavaterschen Physiognomik von 1781, 1783, 1785.

*) Siehe auch Jahresberichte der Zürcher Kunstgesellschaft 1921—1924 unter „Sammlung“ und „Vierter und siebenter Jahresbericht der Vereinigung Zürcher Kunstfreunde“, mit Abbildungen.

1922. Aquarelle, Graphik: 9 Zeichnungen und Aquarelle von W. Buchmann, G. Escher, K. Hügin, E. Morgenthaler, A. Pfister, R. Mülli, F. Hodler; 98 graphische Blätter von L. Corinth, R. Grossmann, K. Kollwitz, M. Liebermann, E. Munch, F. Rops, H. de Toulouse-Lautrec; W. Balmer, M. Barraud, C. Th. Meyer-Basel, F. Pauli, G. Rabinovitch, E. G. Rüegg.

1923. Gemälde: 2 Gemälde von J. H. Füssli; M. Liebermann, Badende Jungen; E. Morgenthaler, Frauenbildnis.

Graphik: 17 Zeichnungen und 33 graphische Blätter von, M. Baud, F. Bleuler, P. Bodmer, C. Dickenmann, F. de Goya, F. Hodler, K. Hosch, H. Huber, G. Klimt, M. Liebermann, S. Meili, F. Pauli, M. Pechstein, A. Pfister, A. Stäbli, J. C. Ziegler.

1924. Gemälde: Paul Bodmer, Selbstbildnis, Pastell.

Plastik: Karl Geiser, Frauenbüste.

Graphik: 9 Zeichnungen und 112 graphische Blätter von: L. Corinth, J. Epper, F. Hodler, A. Hoppler, K. Hosch, H. Huber, J. J. Koller, H. Meid, O. Meyer-Amden, E. Morgenthaler, F. Pauli, A. Pfister, P. Picasso, 4 Mappen „Die Schaffenden“ (mit 80 Blättern von deutschen, österreichischen, polnischen, russischen, schweizerischen, tschechischen Künstlern).

Schenkungen und Vermächtnisse:

1921. Gemälde: Th. Bissegger, 2 Aquarelle; G. Rabinovitch, Tessiner Motiv, Aquarell; Art von L. Vogel, 1 Gouache; Joh. Georg Zimmermann, 3 Ölgemälde, 9 Aquarelle, Landschaften.

Graphik: 27 illuminierte Zeichnungen für ein naturwissenschaftliches Werk von J. F. Corrodi; 2 Zeichnungen von M. E. Häfeli und A. Welti; Radierungen, Holzschnitte und Lithographien von M. Barraud, A. Blanchet, E. Bodmann, E. Boss, M. Bucherer, I. Epper, G. Escher, G. Giacometti, L. v. Hofmann, A. Holzmann, O. Laske, O. Lüssi, M. May, G. Rabinovitch, L. Réthi, A. Roth, E. G. Rüegg, S. Sigrist, R. Strasser, U. Strauss, O. Weiss, V. H. Wiesmann, F. Zerritsch.

- 1922.** Gemälde: B. Menn, Landschaft.
Graphik: 13 Zeichnungen von K. Hügin, F. Pauli, A. Welti, E. Zeller; graphische Blätter von C. Amiet, O. Baumberger, E. Cardinaux, G. Giacometti, F. Hegi, F. Hodler, E. Kreidolf, E. Munch, F. Pauli, G. Rabinovitch, E. G. Rüegg, E. Stiefel, E. Württenberger.
- 1923.** Gemälde: M. Pechstein, Morgen; Rhonelandschaft, Aquarell; A. Sartori, Spasimi primaverili; S. Schaeppi, Weiblicher Studienkopf.
Graphik: Zeichnungen und graphische Blätter von J. L. Aberli, E. Anner, Th. Barth, M. Baud, A. Blanchet, K. F. Braun, Th. Glinz, E. Gubler, R. Kissling, E. Morgenthaler, E. Munch, Joh. Casp. Schinz und Joh. Georg Schinz (3 Bände mit Bleistiftzeichnungen), E. E. Schlatter, M. Schönberger, E. Württenberger; 2 Zürcher Scheibenrisse für Schenkungen von Chorherren des Carolinum um 1560.
Schenkung eines Kunstfreundes, umfassend 90 Gemälde, 132 Zeichnungen, 2 Skulpturen von: C. Amiet, R. Auberjonois, P. B. Barth, F. Baumann, A. Blanchet, E. Boss, F. Buchser, M. Buri, K. Dick, N. Donzé, W. Gimmi, F. Hodler, H. Huber, E. Isabey, R. Koller, H. v. Marées, W. v. May, A. H. Pellegrini, H. Sandreuter, E. Schiess, K. Stauffer, H. Sturzenegger, E. Vallet, K. Walser, A. Welti, R. de Niederhäusern, O. Roos.
- 1924.** Gemälde: O. Baumberger, Kreuzabnahme; A. Böcklin, Campagnalandschaft, Quellnymphe, Mädchen und Jüngling beim Blumenpflücken (Hochformat), Mädchen und Jüngling beim Blumenpflücken (Breitformat).
Graphik: 3 Zeichnungen und 47 graphische Blätter von C. Amiet, A. Bailly, O. Baumberger, A. Blanchet, L. Corinth, J. Divéky, J. Epper, W. Gimmi, G. Graziosi, H. Huber, K. Hügin, R. R. Junghanns, M. La Roche, W. v. May, W. Métein, Schule Heinr. Meyer, A. Mez, J. Poetsch, C. Quensel, G. Rabinovitch, E. G. Rüegg, S. Sigrist, J. Uhl; dazu aus

dem Nachlass des Zürcher Bildhauers Heinrich Keller 2 Skizzenbücher, einzelne Zeichnungen, Tagebücher, verschiedene Manuskripte.

Leihgaben:

1921. Gemälde: M. Cormick-Fonds: E. Bick, W. Hummel, E. Kempter A. Soldenhoff, E. Weber.

Privatbesitz: A. Brouwer, L. Cranach, J. van Goyen, F. Hals, N. Maes, H. v. Marées, Rembrandt, J. Ruysdael, S. Ruysdael, J. van Son.

Plastik: M. Cormick-Fonds: E. Bick, Kopf E. v. B.

1922. Gemälde: Schweiz. Eidgenossenschaft: R. Auberjonois, Femme avec les bras nus; P. Bodmer, Komposition für ein Wandgemälde; A. Holzmann, Weibliches Bildnis; K. Hügin, Im Wartsaal; E. Bick, Schreitende Frau;

Plastik: P. Osswald, stehendes Mädchen; J. Schwyzer, Läufer.

Gemälde: Gottfried Keller-Stiftung: P. Chiesa, Bildnis Francesco Chiesa; A. Welti, Entwurf zu einem Fries für das Trauzimmer im Zürcher Stadthaus („Ehestandfries“).

Vereinigung Zürcher Kunstfreunde: Meister mit der Nelke, Bern, Johannes in der Wüste und Enthauptung des Johannes, doppelseitige Altartafel; Schule des Konrad Witz, Verkündigung und Anbetung der Könige, doppelseitig bemaltes Fragment einer Altartafel; F. Hodler, Der Student.

M. Cormick-Fonds: K. Hügin, Tessiner Landschaft. Privatbesitz: J. H. Füssli, Szene aus Hamlet; A. Graff, Bildnis Joh. Chr. F. Gellert; Cornélisz Cornelissen gen. Cornelis van Haarlem, Drei Frauengestalten; E. Munch, Damenbildnis; Schule des Perugino, Heilige Familie; A. Welti, Bildnis Frau Rose; Bildnis Franz Rose vor orientalischem Tuch; Franzosensee.

1923. Gottfried Keller-Stiftung: B. Menn, Landschaft, Ölgemälde und 7 Bleistiftzeichnungen.

Privatbesitz: A. Böcklin, Predigt des hl. Antonius; Heimkehr; M. Pechstein, Selbstbildnis.

1924. Schweiz. Eidgenossenschaft: P. Bodmer, Landschaft (Zeichnung); K. Hügin, Erinnerung an den Tessin; R. Kündig, Landschaft; R. Mülli, Bildnis M. Sch. Gottfried Keller-Stiftung: Heinr. Keller, Atalanta (Marmor).
Privatbesitz: M. Buri, Unterhaltung; F. Hodler, Carton zum Rückzug von Marignano; A. Welti, Entwurf zum „Industriefenster“.

Aus den Mitteln des Vermächtnisses Armin Honegger wurden im Jahre 1922 vier Doppeltafeln eines sienesischen Meisters um 1440 mit Szenen aus dem Leben der Anachoreten in der Thebais angekauft und Kopien nach Werken von Fra Angelico, Giovanni Bellini, Lorenzo Costa, Francesco Francia, Giotto, Giovanni da Milano, Filippino Lippi, Schule des Ambrogio Lorenzetti, Masaccio, Lippo Memmi, Piero della Francesca, Pisanello, Sassetta, Sodoma, Toskanische Schule um 1250, erworben.

Das im Juli 1918 von unbekannter Hand entwendete kleine Gemälde „Der Stabschnitzer“ von F. Hodler wurde 1923 wieder beigebracht.

Verwaltung. Das Jahr 1921 gestattete die Verwirklichung des schon seit längerer Zeit erwogenen Planes einer Ausstellung von Gemälden und Skulpturen des ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhunderts aus der Schweiz und den angrenzenden Gebieten. Mit Einbeziehung auch des ersten Stockwerkes der Sammlung und einiger Räume im Landolthaus kam eine in allen Teilen künstlerisch sehr anregende und wissenschaftlich aufschlussreiche Veranstaltung zustande. Durch die Beteiligung aller schweizerischen Museen und Korporationen, deren Bestände in den Rahmen der Ausstellung fielen, des Schweiz. Landesmuseums, der Eidg. Gottfried Keller-Stiftung, der Öffentlichen Kunstsammlung Basel, des Kunstmuseums Bern, des Musée Schwab in Biel, des kantonalen Museums in Frauenfeld, des Kunstmuseums und des Archäologischen Museums in Genf, des Kunstmuseums und des Franziskanerklosters in Freiburg, der Historischen Museen von Neuenburg und St. Gallen, der Kunstmuseen von St. Gallen und Solothurn, des Domkapitels von Valeria in Sitten, der Zürcher Zentralbibliothek, dann zahlreicher schweizerischer Privatsammler, namentlich aus Basel, wurde es möglich, den schweizerischen Kunstbesitz

aus der Zeit des ausgehenden Mittelalters im Zusammenhang zur Darstellung zu bringen.

Ganz besondern Glanz und überragende Bedeutung erhielt die Ausstellung aber durch die weitgehende Beteiligung auswärtiger Sammler und Museen mit Werken von allerhöchstem Wert. Das Nationalmuseum in Neapel sandte die dem Konrad Witz zugeschriebene kleine Tafel mit der hl. Familie in einer Kirche, das Germanische Museum in Nürnberg und das Musée des Beaux-Arts in Strassburg neben andern ausgesuchten Werken je ein grosses Bild des gleichen Meisters; zwei Tafeln des Berner Nelkenmeisters kamen aus dem Museum von Budapest und dem Johanniterhaus in Küstrin, Werke von Hans Fries aus der Alten Pinakothek in München; sehr wertvolle Bilder namentlich von oberdeutschen Meistern sandten die Fürstl. Fürstenbergische Galerie in Donaueschingen, das Museum der bildenden Künste in Stuttgart, das Stadtmuseum in Nördlingen, und die Badische Kunsthalle in Karlsruhe. Von Herrn S. Righini mit bewährter künstlerischer Sicherheit eingerichtet, bot die Ausstellung unvergessliche Eindrücke.

Aus den Beständen der eigenen graphischen Sammlung wurden in den Bibliotheksräumen verschiedene kleinere Ausstellungen eingerichtet. Im Winter 1923/24 stellte die Kunsthalle in Karlsruhe eine Gruppe von schweizerischen und oberdeutschen Zeichnungen des 15. und 16. Jahrhunderts freundlich zur Verfügung. Sehr lebhaft war die Beanspruchung der Sammlung für auswärtige Ausstellungen. Nicht weniger als 282 Werke waren abwechselnd auf Reisen. Voran stehen die grosse Hodler-Ausstellung in Bern mit 91 und die Ausstellung schweizerischer Kunst in Paris mit 14 Leihgaben aus dem Zürcher Kunsthaus. Eine Auswahl aus den Zeichnungen von F. Hodler und den Radierungen Albert Weltis wurde 1923 von der Kunsthalle Bremen erbeten und ausgestellt. Von zahlreichen Gesuchen um Ermächtigung zur Anfertigung von Kopien und technischen Reproduktionen nach Werken der Sammlung konnten 27 bewilligt werden. W.

Zürich. Kunstgewerbemuseum (beim Landesmuseum).

In den Vordergrund ihrer Aufgaben stellt die Direktion des Museums die Veranstaltung wechselnder Ausstellungen, welche die verschiedenen Zweige des Kunstgewerbes und seiner Grenzgebiete

zum Gegenstand haben und den Zweck verfolgen, einerseits die Öffentlichkeit mit den Erzeugnissen des zeitgenössischen Kunstgewerbes bekannt zu machen und die Zusammenarbeit von Künstlern und industriellen Betrieben zu fördern, anderseits den Handwerkern und Kunstgewerblern von heute durch die ausschliesslich von künstlerischen und technischen Gesichtspunkten bestimmte Darbietung vorbildlicher alter Arbeiten Belehrung und Anregung zu vermitteln. Um beim Besucher das Verständnis für die jeweils vorgeführten Dinge zu vertiefen und ihn mit den Absichten vertraut zu machen, die bei der Veranstaltung bestimmend waren, wird zu jeder Ausstellung eine sogenannte „Wegleitung“ herausgegeben, die Sinn und Zweck derselben erläutert. Satz und Druck dieser Wegleitungen besorgt die graphische Abteilung der Gewerbeschule Zürich. Die Jahre 1921—1924 brachten folgende Ausstellungen:

1921. Neuerwerbungen des Museums und der Bibliothek 1919/20, japanische Lackarbeiten aus Zürcher Privatbesitz. — Einfache Wohnräume und Einzelmöbel. — Getriebene Metallgeräte. Arbeiten der Werkstatt Otto Zollinger. — Qualität und Schund. Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweizerischen Werkbundes.

1922. Ergebnisse des Wettbewerbes zur Erlangung von Entwürfen für Inlaid-Linoleum der Schweiz. Linoleum A.-G. Giubiasco. — Abgüsse und Photographien von Bildwerken des Münsters zu Freiburg i/Br. Schweizerjugend und Zeichenkunst (Zeichenswettbewerb des Pestalozzikalenders). — Goldschmiedearbeiten aus der Werkstatt J. K. Bossard und Karl Th. Bossard, Luzern. Altes Porzellan und Fayencen aus Zürcher Privatbesitz. Alte Textilien aus dem Besitze des Museums. — Schwedisches Kunstgewerbe. — Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes. Festtische. Alte Lebkuchenmodel aus Privatbesitz.

1923. Chinesisches Porzellan. Reproduktionen ostasiatischer Malereien. Arbeiten von J. Itten und Werkstattarbeiten des Staatlichen Bauhauses in Weimar. — Das bemalte Möbel. — Flechtarbeiten. — Das Bilderbuch. — Schweizer Trachtenbilder von Joseph Reinhart. Lausanner Handdruckstoffe. Keramiken von W. E. Schade, Berlin. — Weihnachtsausstellung der Ortsgruppe Zürich des Schweiz. Werkbundes. Indische Miniaturen und orientalische Stoffe aus Winterthurer Privatbesitz.

1924. Eidg. Plakatwettbewerb für den schweizerischen Fremdenverkehr. Die Drechslerei., Scherenschnitte von Hertha von Gumppenberg. — Entwürfe zu Bühnendekorationen für das Zürcher Stadttheater. Javanische Holzschnitzereien. — Keramische Ausstellung. — Neuerwerbungen des Museums und der Bibliothek 1921/1924. — Kunst und Kunstgewerbe von der Schweizerischen Ausstellung in Stockholm.

Ausserdem fanden im Museum in diesen vier Jahren 5 Ausstellungen von Schülerarbeiten der Gewerbeschule Zürich statt, darunter 2 der kunstgewerblichen Abteilung. Die Besucherzahl belief sich 1921 auf 31 308, 1922 auf 43 579, 1923 auf 44 503, 1924 auf 48 049.

Des beschränkten Platzes wegen müssen die **Sammlungen** des Museums bis zum Bezuge eines neuen Gebäudes magaziniert bleiben. Es hat sich als nötig erwiesen, auch den kleinen Teil derselben, der zeitweilig in dem einen Museumisraum zugänglich war, zurückzuführen, da dieser Raum bei den wechselnden Ausstellungen meist nicht entbehrt werden kann. Jedoch bietet sich inzwischen in anderer Weise Gelegenheit, die Sammlungen nutzbar zu machen: manche Ausstellung des Museums wird aus den eigenen Beständen ergänzt wenn nicht sogar zum grossen Teil bestritten. Im Hinblick auf die künftige Gestaltung des Museums werden die Sammlungen unablässig, wenn auch in bescheidenem Umfange ausgebaut. Von den Neuerwerbungen der letzten Jahre, unter denen wiederum die dem Gebiete von Graphik und Buchkunst zugehörigen am zahlreichsten sind, seien hier erwähnt das vielbändige japanische Tafelwerk „Tôjô Bijutsu Taikwan“ (Meisterwerke ostasiatischer Kunst in z. T. farbigen Holzdruckwiedergaben, Luxusausgabe), eine grosse handgewobene Decke aus den Abruzzen und ein Wandbehang in Bildweberei (schwedische Arbeit).

Nachdem 1919 das bei Anlass der ersten Schweizerischen Werkbund-Ausstellung gegründete Schweizerische Marionettentheater in den Besitz des Kunstgewerbemuseums Zürich übergegangen war, wurden seither von der Direktion des Museums wiederholt Marionettenspiele veranstaltet, die jeweilen in den Räumen des Museums während einigen Wochen stattfinden. Die Mitwirkenden sind zum kleineren Teil Berufsschauspieler und -sänger, zum grösseren Zugehörige der Kunstgewerbeschule. Mit diesen Aufführ-

ungen, die öffentlich sind, verfolgt die Direktion hauptsächlich den Zweck, die künstlerisch reine Form des Marionettenspieles wieder volkstümlich zu machen. Zum ursprünglichen Bestande des Puppentheaters sind seit seiner Übernahme durch das Museum neu hinzugekommen: ein Krippenspiel; „Bastien und Bastienne“, Singspiel von Mozart; „Doktor Faust“ (das alte Puppenspiel in neuer schweizerischer Bearbeitung); „Das Mädchen von Elizondo“, komische Oper von Offenbach.

Das Museum ist, den Verhältnissen entsprechend, nur zur Zeit seiner wechselnden Ausstellungen oder irgendwelcher anderer Veranstaltungen geöffnet. Die Ausstellungen werden jeweils durch Inserate und Textankündigungen in den Tageszeitungen sowie durch Anschläge bekannt gegeben.

Besuchszeit: 10—12 und 2—6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.

Eintritt: 50 Cts.; nachmittags und Sonntags frei.

Direktor: Alfred Altherr.

Assistent: Dr. Maria Weese.

Die **Kunstgewerbebibliothek**, die dem Kunstgewerbemuseum angegliedert und seiner Direktion unterstellt ist, hat für die Jahre 1921—1924 einen Zuwachs von 763 neuen Einzelwerken zu verzeichnen. Die Zahl der aufgelegten Zeitschriften betrug im Jahre 1924: 139. Die Bibliothek ist — mit Ausnahme des Sonntags — täglich geöffnet von 10—12 und 4—8 Uhr, Samstags von 5—7 Uhr.

Bibliothekar: A. Kern.

